

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

13 (16.1.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689323](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689323)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/4 Jahrl. Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.46 2/3. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 13.

Oldenburg, Freitag, den 16. Januar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Sternregen.

* Oldenburg, 16. Jan.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Anläge zu dem am 18. Januar stattfindenden Krönungs- und Ordensfest ist schon erschienen. Daß das Fest eine ungewöhnlich große Zahl von Auszeichnungen bringen wird, wie man von mehreren Seiten meldet, erscheint glaubhaft. Hauptächlich richtet sich das Interesse darauf, ob den an dem Zustandekommen des Festes hervorragend beteiligten Parlamentariern eine Anerkennung zugebracht ist? In Betracht kommen Führer des Zentrums, der beiden konserverativen Parteien und der Nationalliberalen. Und ferner ist man in unseren politischen Kreisen gespannt, ob der Reichskanzler doch noch den Fürstentitel empfängt, den er nach dem Taxis-Ertrag ausübt. Wir glauben allerdings nicht, daß die Erhebung in den Fürstentum dem Kanzler innerhalb so kurzer Zeit zum zweitenmale angetragen werden wird, denn es bestehen ja die Gründe fort, die Graf Bülow zum ehrerbietigen Verzicht veranlaßten und mit der hohen Ordensauszeichnung sich begnügen ließen. Der russische Graf Notopischin wurde einmal vom Zaren getraut, warum er nicht Fürst sei? „Daran ist ein kalter Winter schuld“, antwortete Graf Notopischin. „Meinem Vater wurde als Huldbeispiel entweder der Fürstentitel oder ein Jockelpeitz angeboten. Und da es gerade ein sehr kalter Winter war, wählte mein Vater den Peitz.“ Wie man sieht, ist Graf Bülow immer noch etwas besser gefahren, wie sein russischer Standesgenosse, bei der Wahl, die ihm gelassen wurde.

Aus dem Reichstage.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:

Es ist ein eigen Ding um die Erörterung des handelspolitischen Weistbegünstigungsverhältnisses, mit dem sich der Reichstag auf Grund der Resolutionen v. d. H. und v. d. H. auf heute wieder beschäftigt. Die Volksvertreter brauchen sich in dieser Sache keine Beschränkung aufzulegen; sie können die Weistbegünstigung — es handelt sich hauptsächlich um die auf Produkte der Vereinigten Staaten gedachte — begünstigen oder ablehnen oder in Grund und Boden verdammen. Ihr Meinungs- und Willensausdruck kommt über die Bedeutung einer unverbundenen volkswirtschaftlichen Auseinandersetzung nicht hinaus. Die Regierung aber muß in dieser Frage, die für die zukünftige Gestaltung der deutschen Handelspolitik von großer Wichtigkeit ist, die Karten vor dem Auslande möglichst lange verdeckt halten. Deshalb äußerte sich Staatssekretär Graf v. v. d. H. gestern sehr diplomatisch. Daß er andeutete, die Regierung werde in der Weistbegünstigungsfrage 1. B. mehr individualisieren, d. h. sich ihre Partner genauer ansehen, hat indessen bei den Anhängern der Weistbegünstigungsverträge Mißtrauen erweckt. Die Wortführer dieser Richtung glauben, daß die Regierung entschlossen sei, die Grundzüge der Caprivischen Handelsvertragspolitik bei Erneuerung der Handelsverträge aufzugeben. So ließ sich beispielsweise v. d. H. vernehmen, der die Gelegenheit benutzte, die lange Rede zum Zolltarif zu halten, die er seit den stürmischen Dezembertagen mit sich trägt. Es witterte man noch hier und da in der Rede, aber sie richtete keinen Schaden an, ja sie löste nicht einmal Zwischenrufe aus, so hart v. d. H. vernichtend auch die Schutzblätter im allgemeinen und die Agrarier im besonderen anließ. Abg. Graf v. d. H. (konf.) spottete über die „Angst vor Amerika“, die sich wie ein roter Faden durch die Vernehmlichkeitsrede gezogen habe, erzielte aber auch der Regierung einen Tadel, weil sie nicht zur Kündigung der bestehenden Tarifverträge am 31. Dezember 1902 geschritten sei, was die Landwirtschaft mit Sicherheit erwartet habe. Diesen Hinweis unterließ die Rechte beifällig, im übrigen gelang es auch dem kennzeichnenden und sonst gerne gehörten Grafen v. d. H. nicht, das Auditorium merklich anzuregen. Die Zoll- und Handelspolitik ist gründlich erörtert; man sieht sich nach anderer Kost. Eine Rolle spielte beiläufig in der heutigen Debatte der Jahresbericht der Hamburger Handelskammer für 1902. Die Redner von links und rechts — zum Schluß noch die Abg. v. d. H. (fr. Wg.) und v. d. H. (fr. Wg.) — hielten sich aus diesem Bericht für Nützliches und sprachen sich gegenständig das Recht der Bezugnahme auf die Hamburger Handelskammer ab — jedenfalls ein Beweis, daß der Bericht nicht so einseitig abgefaßt ist. Mit voller Aufmerksamkeit hörte das Haus die kurze Rede des Staatssekretärs Graf v. d. H. an, in der er dem Grafen v. d. H. zugab, daß der Abschluß eines Tarifvertrags mit Amerika das Beste sei. Abg. Dr. Sem-

ler (natl.), der Hamburger Advokat, bekämpfte die Resolution seines Parteifreundes v. d. H., indem er davor warnte, „mit dem Kaiserstiefel solcher Beschlüsse in das heimische Reich der Weistbegünstigungen hineinzutreten“. Diese Beschränkung ist wohl gegenstandslos. Die Regierung dürfte nicht die radikale Resolution v. d. H., sondern bestenfalls die mildere des Abg. Speck berücksichtigen, die das Weistbegünstigungsrecht nur bei den Ländern gelöst wissen will, die erfahrungsgemäß deutsche Interessen benachteiligen.

Ein Kartell der Ordnungsparteien.

Als sehr erwünscht für die Reichstagswahlen betrachtet die Regierung offenbar ein Kartell der Ordnungsparteien. Die „N. N. Ztg.“ gibt nämlich heute einen Aufschluß aus Leipzig Raum über die Schwierigkeiten, die sich dort dem Kartell entgegenstellen. Die „N. N. Ztg.“ bezeichnet es als bedauerlich, daß „angichts des veränderten Zustandes der Sozialdemokratie gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung die Verträge zu einem Zusammenbruch der bürgerlichen Parteien bisher ohne rechten Erfolg geblieben sind“. Mit dieser Tatsache wird sich aber die Regierung abfinden müssen, denn kaum jemals ist die Zeit dem Kartell der „Sammlungspolitiker“ so ungünstig gewesen, wie jetzt. Wenn sogar in Sachsen, wo noch am besten ein Zusammenbruch zu hoffen war, der Landesausführer der nationalliberalen Partei einmündig die Ablehnung des Entwurfs zu einem Kartellvertrag beschlossen hat, dann ist anderswo erst recht keine Aussicht für die Verwirklichung des Gedankens vorhanden. Der unter vieler Mühe zusammengebaute Kartellzusammenhang beweist nichts für die Wähler. Oder es müßte der Gesandtschaft des Grafen Bülow gelingen, kurz vor den Wahlen ein ebenso kräftig wirkendes Verbindungsmittel ausfindig zu machen, wie es in diesem Falle die grimmige Abneigung war, sich den Willen der Sozialdemokratie an die bürgerlichen Parteien zu gemächigen lassen. Solche Einmischung der Regierung in die Wahlvorbereitung durch Ratsschlüsse kann der Kartellbewegung eher schaden, als nützen. Denn das betonen alle bürgerlichen Parteien, bis zur äußersten Rechten hin, vor den Wählern, daß sie nicht „gouvernemental“ sind, daß ihr Urteil in keiner Weise von der Auffassung der Regierung beeinflusst werde. Also es ist Zurückhaltung für die Regierung am Platz.

Babel und Bibel.

Der von uns veröffentlichte Vortrag, den der bekannte Forscher Professor Delitzsch auf Grund seiner babylonisch-assyrischen Studien über „Bibel und Babel“ jüngst u. a. vor dem Kaiser, dem Reichskanzler und mehreren preussischen Ministern hielt, hat wegen der Angriffe auf den Grund- und Glaubenssatz, daß die Bibel als Gottes-Offenbarung anzusehen ist, weitest Aussehen erregt. Professor Delitzsch jagte in seinem Vortrage: „Es gibt keine größere Verirrung des menschlichen Geistes, als den Glauben, die Bibel sei eine persönliche Offenbarung Gottes“. Diese und andere Ausführungen sollen demnächst im preussischen Abgeordnetenhaus von konservativer Seite zur Sprache gebracht werden, um den Kultusminister zur Stellungnahme zu veranlassen.

In orthodoxen Kreisen hat der Vortrag vielfach Mißbilligung erregt. So sagt der „Reichsbote“ sein Urteil wie folgt zusammen:

Die phantastischen und destruktiven Anschauungen der Delitzsch gestern Abend Vortrag, übertreffen womöglich noch das im ersten Vortrag Gebotene und Behauptete. Man darf gespannt sein, wie er in seinem nächsten Vortrag mit dem Neuen Testament umspringen wird, oder vielmehr nicht gespannt sein; denn nach den Andeutungen, die er machte, ist ihm das Neue Testament nur ein Glied in der langen Kette der religionsgeschichtlichen Entwicklung, genau wie das Alte Testament, wie das Gesetz und die Propheten. Wunders muß man sich nur über die leichte und leichte Art, mit der sich Delitzsch mit der Offenbarung abfindet. Er muß so tief in seinem feilschkräftigen Schutze stehen, daß ihm Augenmaß und Urteilsvermögen für andere Dinge darüber verloren gegangen sind.

Als Gegenmaßmann wird vom „Reichsbote“ Professor König in Bonn herangezogen, derselbe, der hier in Oldenburg demnächst über dasselbe Thema einen Vortrag halten wird.

Von gelehrter Seite wendet sich ferner in einem Aufsatze „Die alttestamentliche Wissenschaft und die keinschriftliche Forschung“ (Archiv für Religionswissenschaft V. Heft 4, Tübingen und Leipzig, J. C. W. Mohr) Dr. Freiherr v. Ball u. a. gegen die in dem Vortrag ausgeführte Ansicht, die Jahwe-Idole, der Monotheismus, stamme aus Babylonien. v. Ball führt aus, daß sie in der Wüste in der Zeit, da das Volk Israel geboren wurde,

entstanden sei. Wenn auch andere Götter sich jahrhundertlang neben Jahwe behaupteten, so blieb er doch für Israel immer der einzige Gott, der Verehrung beanspruchte. Freiherr v. Ball nimmt ebenfalls an, daß babylonische Sagen und Erzählungen den Kapiteln 1—11 der Genesis zugrunde liegen, aber gänzlich in den Geist der Jahwe-Religion hineingegossen wurden. Den Sabbat hat das Volk Israel nach Ball sehr wahrscheinlich in Kanaan vorgefunden und erst später ihm babylonisches Gepräge gegeben. Allerdings dürfte er auch zu den Kanaanitern aus Babel gekommen sein, jedoch nicht in der strengen Form des Buß- und Bettages, sondern freier. Für die Übernahme babylonischer Weisheit sei außer dem Exil nach Babel Ansicht nur das 9. und 8. Jahrhundert zu rechnen, nicht jedoch schon die Zeit der AmarnaBriefe.

Die „Berliner Volksztg.“ schreibt: Ein politisches Blatt ist nicht der Ort, um die babylonisch-assyrischen Studien des Professor Delitzsch wissenschaftlich zu würdigen. Wir haben es hier nur mit der kirchenpolitischen Bedeutung der Tatsache, daß der Kaiser ansehend den Herrn Professor protegiert, zu tun. Nach Lage der Sache ist es ausgeschlossen, daß die Konsequenzen dieses Wohlwollens sich auf katholisch-kirchliche Gebiete geltend machen; desto weitertragender können aber die Folgen für die Landeskirche werden, deren oberster Bischof der Monarch ist. Bereits früher wurde in der „Allg. ev.-luth. Kirchenztg.“ gesagt, daß Professor Harnack am Hofe aus- und eingehe. In der selben Nummer scheint Professor Delitzsch zu stehen, und wenn man damit die Behandlung vergleicht, welche dem hervorragenden Führer der Positiven, Herrn Stöcker, zuteil wurde, so wirkt der Unterschied wie eine Signale-Laterne. Die Vorliebe für Harnack und Delitzsch hat freilich sehr mehr einen „platonischen“ Charakter getragen, sollte aber einmal Ernst gemacht werden und der angebliche „Stimmungswechsel“ auch in Beziehung der „Kirchenregimentalität“ stehen und in der Handhabung gesamten kaiserlich-kirchlichen Geschäftes zum Ausdruck kommen, dann würde den Orthodoxen bald ein Licht darüber aufgehen, ob nicht der Monarch wirklich, wie früher einmal die „Berliner Volksztg.“ gesagt hat, „mehr als Papstgenosse“ ist. Wir sagen ja nicht, daß es so kommen muß, es kann praktisch beim Alten bleiben. — Sollte aber wirklich die moderne Theologie auch die „offizielle“ werden, dann dürfte man sich wundern, wie leer es im Lager der Orthodoxie wird.

Eine Isolierung Frankreichs.

Die französische Diplomatie hat Veranlassung, sofern sie ein neues Falschspiel vermeiden will, den Ereignissen in Marokko die schärfste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es mehren sich die Anzeichen, daß England den Zwischenfall auf eine Schwächung der Mittelmeerstellung Frankreichs hinauspielen will. Die englischen Staatsmänner sind früh aufgestanden und haben sich in Spanien, dem direkt zu nächst interessierten Lande, unverzüglich die Vorhand gesichert. Man erklärte sich einverstanden mit der Verklärung der spanischen Forderungen in Marokko und sagte zu, gegebenen Falles das englische Geschwader gemeinsam mit dem spanischen operieren zu lassen. Das sind Konzeptionen seitens Englands, die im Grunde nicht schwer wiegen, aber als Einleitung einer gewissen Interessens-Solidarität aufgefaßt werden müssen. Das Endziel der englischen Taktik ist offenbar, für den Fall der Aufröhrung der Mittelmeerfrage zur Sicherung seiner Position bei Gibraltar sich der Unterstützung seitens Spaniens zu vergewissern, Spanien die Rolle zuzuschreiben, die Portugal im südafrikanischen Kriege spielte, mit anderen Worten: Frankreich im Mittelmeer zu isolieren.

Ueber Marokko liegen folgende Neuigkeiten vor: Das spanische Blatt „El País“ will wissen, England wünsche ein vollständiges Eingreifen mit Spanien hinsichtlich Marokkos. Die Verhandlungen hierüber seien schon weit vorgeschritten. England sei einverstanden mit der Verklärung der spanischen Forderung an der Nordküste von Marokko. Beide Mächte würden notwendigerweise ihre Geschwader gemeinsam nach Tanger senden. Das spanische Marineministerium lasse alle verfügbaren Kriegsschiffe schnellst auslaufen.

Aus Tanger wird gemeldet: Zwischen den Andjera- und den Falsch-Kabylen kam es zu Kämpfen. Polizeitruppen wurden in das Kampfgebiet entsandt, um die Kämpfenden zu trennen. Die Anzeigekarten und die Rabalen von Tandra Bahia, welche in den Strömen feste Stellung eingenommen haben und von den Regierungstruppen unterstellt wurden, warfen die Falsch-Kabylen zurück. Der Gouverneur entsandte vier Geschütze nach dem Kampfplatz.

In Fez herrscht dagegen Ruhe. Der Sultan hat eine von Muley Aïssa befehligte Expedition nach Fes und eine andere unter Muley Glanane nach Tanger entsandt.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Tanger telegraphiert: Der französische Gesandte in Tanger hat den Vertreter des Sultans daselbst ermahnt, die Kämpfe vor den Stadttoren zu vermeiden, da dies die Einmischung Europas rechtfertigen

Könnte, und dem Pascha erklärt, seine Unfähigkeit, die Kabylen erfolgreich zu bekämpfen, sei ein Beweis völliger Anarchie.
Aus Algier wird gemeldet: Die Gattin des amerikanischen Konsuls wurde in der Nacht auf Mittwoch auf der Straße überfallen, niedergeschlagen und beraubt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern vormittag gegen 11 Uhr zum Besuch des Fürsten Eulenburg in Liebenberg (Marx) eingetroffen. Der Besuch dauerte nur wenige Stunden. Um 4 Uhr reiste der Kaiser nach Berlin zurück.

Der Kronprinz stattete vor seiner Abreise nach Petersburg dem Reichsfürstlichen Grafen Bülow einen längeren Besuch ab. Der Kronprinz passierte gestern vormittag kurz nach 11 Uhr die Grenze. In Wirballen fand großer militärischer Empfang statt. Der Bahnhof war seitlich geschmückt. Als der Kronprinz, der russische Uniform trug, den Zug verließ, spielte die Wilkowskier Dragonerkapelle den Präsentiermarsch und die deutsche Nationalhymne. Die Ehrenkompanie hatten die Maryampoler Dragoner gestellt. Kurz vor 12 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Petersburg.

Zur Angelegenheit der Kronprinzessin von Sachsen wird dem „Frankf. Cour.“ zufolge von einer dem toskanischen Hofe nahestehenden Seite mit der Veröffentlichung des ausstehenden Briefwechsels gedroht, falls Kronprinzessin den jetzigen ruhigen Gang der Ausgleichsverhandlungen durch seine Einwirkung auf die aufgeregte Kronprinzessin störe.

Prinz Heinrich der Niederlande ist durch Unwohlsein verhindert, an dem am 17. Januar in Berlin stattfindenden Kapitel des Schwarzen Adlerordens teilzunehmen.

Der Kaiser hat dem Präsidium des Herrenhauses die Nachricht zugehen lassen, daß er ihm die nachgeordnete Empfangsaudienz am Samstag, 17. d. M., 11½ Uhr vormittags im Schloß gewähren wolle.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde den Ausschüssen über die Vorlage vom 26. Dez. 1902, betreffend Verlängerung der Frist zur Einführung der Einfuhrschemen, vom 27. Dez. 1902 betr. Aufstellung eines amtlichen Warenverzeichnis zum neuen Zolltarif, sowie vom 11. Dez. wegen Anwendung der Ausfuhrbestimmungen zum Geleise betr. Vergütung von Katakollen bei der Einfuhr von Katakollen zugestimmt, ebenso wurde dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushalts für das Jahr 1903 die Zustimmung erteilt.

Es steht nunmehr fest, daß die erste Lesung des Reichshaushalts vom 19. d. M. beginnen wird. Auf diese Weise fallen die ersten Sitzungen der Ersten und Zweiten Kammer am Donnerstag, 19. d. M., auf denselben Tag. Für die Inhaber von Doppelmandaten ist dadurch eine große Unzulässigkeit geschaffen worden.

Beim Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem fand gestern Abend das Essen statt, das er den Schriftführern schon vor Weihnachten geben wollte und das damals wegen der Verhandlungen über das Tarifgesetz verschoben werden mußte.

Wie ein Abendblatt in Berlin meldet, habe der Bundesrat beschlossen, das Militärpensionsgesetz dem Reichstag in dieser Tagung nicht mehr vorzulegen.

Die Kinderdankkommission des Reichstags stellte gestern den Bericht für das Plenum auf. An den Kommissionsbeschlüssen wurden nur einige rein redaktionelle Änderungen vorgenommen. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde der Abg. Gittart (Zentr.) ernannt. Wann die Vorlage im Plenum zur Verhandlung kommt, ist noch unbestimmt.

Die habsbische offiziöse „Südb. Reichspost“ schreibt: Auch beim besten Willen der Regierungen, den Abschluß der künftigen Handelsverträge sachgemäß zu fördern, wird voraussichtlich der gegenwärtige Reichstag die letzte Sitzung seiner Legislaturperiode abhalten, ohne daß noch eine der neuen Abmachungen unterbreitet werden kann.

Die „N. A. Ztg.“ schreibt offiziös: In den letzten Tagen ging wiederum durch verschiedene Blätter die Nachricht, daß die Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit dem Plane umgehe, eine Anzahl ihrer höheren Stellen mit Juristen zu besetzen, und zwar soll sie sich mit der preussischen und der sächsischen Regierung wegen des Übertritts von Ämtern in den höheren Postdienst in Verbindung gesetzt haben. Diese Nachricht ist ebenso, wie die früheren ähnlichen Zeitungsmeldungen von Anfang bis zu Ende völlig aus der Luft gegriffen.

Der „Vorwärts“ meldet, die Berliner politische Polizei habe einen bei der Redaktion des „Vorwärts“ Angestellten zum Treubruch und zum Verrat an Redaktionsgeheimnissen zu laufen versucht, und ihm zu Zwecken des Verrats 60 Mark ausgehändigt.

Unter den im preussischen Etat für 1903 vorgesehenen Neubauten von Eisenbahnen findet sich: Herstellung eines selbständigen Bahnhofs für die ostpreussische Küstenbahn von Embden bis Norden (Hinterstraße-Norden) unter Einführung des Hauptbahnbetriebs. Die zwischen Embden und Norden bestehende 32,1 Kilometer lange Eisenbahn hat nur auf der 5,8 Kilometer langen Strecke vom Ausgang aus dem Bahnhof Embden Bahnhöfe, im übrigen liegt sie auf der Landstraße. Die Bahn wird als Nebenbahn betrieben. Die Personenzüge dienen der Beförderung der Reisenden nach den Seebädern Nordsee, Jüt, Rangoon und Spier. Die Güterzüge können nur mit 30 Kilometern an einigen Übergängen nur mit 15 Kilometern Geschwindigkeit in der Stunde fahren, was als störend empfunden wird. Trotz der langsamen Fahrt und aller Vorsicht sind oft Unfälle in dem Straßenverkehr vorgekommen. Es ist daher geboten, einen eigenen Bahnhofs zwischen Hinterstraße und Norden herzustellen, und wegen der Verkehrsbedeutung, welche die Bahn im Laufe der Jahre angenommen hat, den Hauptbahnbetrieb einzuführen. Die Kosten sind auf 3675 000 Mark veranschlagt, davon werden für das Jahr 1903 als erste Rate 300 000 Mark erforderlich.

Der preussische Kultusminister bestätigte die Wahl des Professors der Theologie Baumgarten zum Rektor der Universität Kiel. Die streng orthodoxe

Geistlichkeit Schleswig-Holsteins hatte, wie erinnert, dessen Enthebung vom Amte beantragt.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Professor Lehmann-Hohenberg sendet uns folgendes Schreiben: „Sehr geehrte Redaktion! Ihre Abendausgabe vom 10. d. M. bekräftigt das in meiner Sache gefällte Urteil des Disziplinargerichtshofes. Dabei melde ich Ihnen, daß ich, wie auch der größte Teil der übrigen Presse, daß ich des „Amtes entsetzt worden“ sei. Das ist nicht richtig; ich befinde mich noch im Amte und werde mir dies auch nicht nehmen lassen. Nach Verfassung und Recht kann ich nicht aus dem Amte entfernt werden, ohne daß meiner Forderung nachgekommen wird, die Fälle von Korruption im Beamtendienst, die ich unter Beweis stelle, zu untersuchen. Nur der Gewalt könnte ich zum Opfer fallen, und das man dazu die Genehmigung des Königs erhalten wird, glaube ich vorläufig noch nicht.“

Zu dem Gerack Letztauslande geht den Blättern von den ausländischen Ärzten eine Zuschrift zu, worin sie ihr Verhalten zu begründen suchen. Danach sind sie in den Ausland geübt: 1. Weil der Vertrag durch „arglistige Täuschung“ zustande gekommen, und daher nach Paragraph 123 des Bürgerlichen Gesetzbuches hinfällig ist, und 2. weil bei den weiteren Verhandlungen der Kaiserliche Hof die Kaiserin in 10 fester und demütigender Weise behandelt, daß sie für diese ein Gebot der Ehre und der Selbstachtung war, sofort ein beratendes Verhältnis zu lösen. Von Interesse ist weiter die Mitteilung, daß die ausländischen Ärzte erklärt haben, daß sie bei Verletzungen, Blutungen und in allen Fällen, wo ein sofortiges Eingreifen notwendig ist, die erforderliche Hilfe leisten würden. Ein von der Regierung gebotener Versuch, zwischen der Kaiserin und den Ärzten zu vermitteln, wurde von der Kaiserin abgelehnt. Gleich unfruchtbar blieb ein gleicher Versuch, den das Gerack Gewerkschaftsamt als eigenem Antriebe unternahm.

Ausland.

Frankreich.

* Paris, 15. Jan. (Die Humbertaffäre und andere.) Der Untersuchungsrichter in der Humbertaffäre, Leydet, beschloß nach einer Rücksprache mit dem Staatsanwalt, die Zeugen auszusagen des Obersteuerrats du Path de Clam, durch die der Humbertschwindel mit der Drehaffäre in Zusammenhang gebracht werden soll, unbedingte Zustimmung zu lassen, da die von Path de Clam behaupteten Tatsachen, selbst wenn sie richtig wären, infolge der Unmöglichkeit keine gerichtliche Verfolgung gestatten würden. Es heißt, du Path de Clam wolle nunmehr seine Aussagen in nationalistischen Blättern veröffentlichen.

Das „Berl. Tagbl.“ läßt sich melden, daß der aus der Drehaffäre bekannte Oberst Biquard wieder in die Armee eingestellt werden soll.

In einer Kaserne wurden gestern auf dem Mannschaftszimmer Gewehrübungen gemacht, wobei Soldaten benutzt wurden. Ein Soldat nahm jedoch verächtlich eine wirkliche Lebelpatrone und drückte los. Der Schuß durchbohrte dem die Abteilung kommandierenden Korporal die Schulter, durchschlug die Hand und ver wundete im Nachbarzimmer einen im Bett liegenden Soldaten tödlich.

Venezuela.

* Caracas, 14. Jan. (Anleihe.) Die venezolanische Regierung hat die Aufnahme einer nur von den venezolanischen Staatsangehörigen aufzubringenden Zinsanleihe in Höhe von zwei Millionen Bolivares angeordnet.

* Willemstad, 15. Jan. Nur der vierte Teil der neuen venezolanischen Anleihe soll auf dem Zwangswege aufgebracht werden. Alle venezolanischen Kaufleute, Händler und Bankiers sind aufgefordert worden, dieselbe zu zeichnen. Die fremden Staatsangehörigen sind davon ausgenommen, jedoch in holländischer Sprache erklart worden, sich an der Zeichnung der Anleihe zu beteiligen. Venezuela beabsichtigt, die Anleihe zurückzuführen, sobald wieder Frieden im Lande herrscht, und gestattet den Zeichnern, solange 10 Prozent von den Zinsen zurückzubehalten, die auf die von ihnen in Venezuela eingeführten vollstichtigen Sachen erhoben werden, bis die Schuld getilgt ist. Bei der Knappheit des Geldes glaubt man jedoch allgemein, daß die Regierung nicht imstande sein werde, die geforderte Summe aufzubringen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Genehmigung des Verlegers Originaltexte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Irrtümlichkeiten und Berichtigungen werden dankbar angenommen.

Odenburg, 16. Januar.

* Vom Hofe. Die „Dr. Nachr.“ schreiben: Herrn Photograph Aug. Antholz-Bremen wurde der ehrenvolle Auftrag zu teil, für den Großherzogin von Oldenburg ein großes Bild anzufertigen. Es stellt den kürzlich verstorbenen Reichskommissar Herrn Kapitän von Seebow dar, welcher bekanntlich in Odenburg verstorben ist.

* Der Verein Jugendschutz hielt Mittwoch im Vereinslokal „Bavaria“ seine erste Hauptversammlung ab. Der Vorstand wurde bis auf die Schriftführerin, die eine Wiederwahl ablehnte, einstimmig wiedergewählt. Als Schriftführerin tritt Fräulein Joh. Willers ein. Die erste Vorlesung, Frau Dr. Raabe, erstattete Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, das als ein recht befriedigendes bezeichnet werden darf. Die von dem Verein ins Leben genommene Mädchule in Odenburg bewährt sich sehr gut. Es nehmen zur Zeit ca. 80 Mädchen daran teil. Geleitet wird sie von einer Gutsbesitzerin, der Herrin von Seite stehen. Seine Hauptaufgabe hat der Verein aber in der Erziehung des Kinderhorizontes gesehen. Weil im Publikum mehrfach noch Unkenntnis über diese Einrichtung herrscht, sei es noch einmal gestattet, etwas näher darauf einzugehen. Der Kinderhort soll allen denjenigen schulpflichtigen Kindern, deren Eltern tags außer dem Hause beschäftigt sind, das Elternhaus ersetzen. Die Kinder bekommen im Hort ihren Nachmittagsspaß, zu welchem sie sich ihr Vesperbrot selbst mitbringen. Hiernach machen sie unter Aufsicht der Leiterin und deren Helferinnen ihre Schularbeiten und verbringen die übrige Zeit mit Spielen im Freien oder im Hause, je nach

der Witterung. Nach den Osterferien wird der Kinderhort in das neue Heim an der Katharinenstraße übersiedelt. Das Haus wurde von einem Vereinsfreunde angekauft und dem Verein gegen Miete überlassen. Die Kasernenverhältnisse des Vereins dürfen als befriedigende bezeichnet werden, immerhin aber muß er auf gütige Unterstützung seitens der Bevölkerung unserer Stadt rechnen, wenn den Kindern die gegenwärtige Anstalt dauernd erhalten bleiben soll.

* Großherzogliches Theater. In dem bekannten Lustspiel von V. Arronge: „Doktor Klaus“, das seit mehreren Jahrzehnten zum hiesigen Bühnenrepertoire gehört und trotz seiner harmlosen, fast lässigen, vernünftigen Behandlung des Themas von der Erziehung des leidlichen Mannes in der Ehe zu einem braven Gatten noch immer den Beifall eines anpruchsvollen Publikums findet, gastierte gestern Abend die Kol. Würt. Hofkapellmeisterin Fräulein Martha Schneider aus Stuttgart als Emma und fand durch ihr zierlich-nettes Auftreten neben den hiesigen Darstellern Beifall. Die Künstlerin brint eine kleine, bewegliche Gestalt, ein sympathisches, nicht umfangreiches Stimmchen, lebhaftes Temperament und ansehnend auch Ausdrucksfähigkeit im Spiel mit. Fräulein Schneider soll als Erbin für die mit Ablauf dieser Saison von hier scheidende Marie Fräulein Marschal ausreisen sein. Außer Fräulein Marschal scheiden von hier, soweit bekannt, Fräulein Hempel, Herr Blank und Herr Czerny.

* Großherzogliches Theater. Wegen Erkrankung des Fräulein Gähler kann heute die Vorstellung „Wanna Wanda“ nicht gegeben werden. An deren Stelle tritt das Volksstück „Gefährlicher Reize“ von Skomronnel und Stein. (Siehe die Theaterannoncen.)

* V. B. In guten Kinderbüchern ist noch immer ein Mangel. Ein so gutes, wie im Verlage von Carl Schönermann-Bremen erschienen ist, „Selige Zeit“ von Wilhelm Lohmann, muß jedoch als eine große Seltenheit bezeugt werden. In wundervoller Ausstattung finden wir hier an Dichtungen gesammelt, was das Herz des Kindes ergötzt. Aber nur das Beste hat Aufnahme gefunden, und das Edle, Feine, das Sinnigste aus unserer deutschen Dichtung. Für Kinderselbstblumenmatten geht das Organ ab, den „Fischbuche“ lassen wir geradezu; hier finden wir, mit glücklicher Hand ausgedrückt, die herrlichsten Kinderlieder durch die einfachen, selbstverständlichen Zeichnungen von Mary Freiin Knigge verbildlicht. Die Art der Künstlerin weiß sich allerliebste der kindlichen Phantasie anzupassen und respektiert hoch die Grenze der jugendlichen Fassungskraft durchaus. Das Buch entspricht in allen Teilen den Bedürfnissen der Kinderseele, und, mer es erlebt hat, welchen Jubel es auslöst und welche stille tiefinnerliche Freude es immer fester erwachen läßt, der kann nicht anders, als es vom ganzen Herzen empfehlen an der Weiterverbreitung, das es selbst die weitestgehenden Ansprüche vollumfänglich erfüllt. Die Bremer Jugendschriftenkommission (Abt. des Lehrerevents) rühmt das Buch ebenfalls sehr und empfiehlt es dringlich.

* Ausgerückt zu einem Manöver, welches gemeinsam mit den Marinekräften in der Umgegend von Babel abgehalten wird, sind heute morgen Teile des hiesigen Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Regiments. Die Kavallerie und Artillerie rückte zu Fuß aus. Die Infanterie wird mittels Sonderzuges dorthin befördert.

* Von der deutschen Lehrerschaft in den Orient im verflochtenen Herbst bringt der „Tag“ ein Bild, der vier Teilnehmer auf ihren Kameelen, die Spitz und die Pyramiden im Hintergrunde, zeigt, u. a. Rektor Dr. Ruge-Moentgen.

* Eine in russischer Sprache erscheinende Fachzeitung für Bäckerei, Konditorei und Brotfabrikation ist seit Anfang d. J. unter jener russischen Landmann, der Buchdruckereibesitzer Wilh. Hartmann in Berlin, neben seiner 1887 gegründeten internationalen Mundschau für das gesamte Bäckereigewerbe herans.

* Unterem Eise seinen Tod gefunden hat gestern der 13-jährige Sohn des Bildhauers Neumann an der Alexanderstraße, ein Schüler der Derrerschule. Er war mit Schulfreunden zum Schlittschuhlaufen auf die Donner-schwerer Weiden gegangen, wobei er auf das noch nicht feste Eis einsank und, die Leberstimmungen durchziehenden tiefen Zuggraben geriet und durchdrang. Weiter konnte er erst gestern Abend gegen 6 Uhr als Leiche herausgehoben werden. Die Gräben im Donnerstagssee haben schon manches Unglück angerichtet. Wann wird die Jugend vor-warnen und läßt sich durch die vielen Unglücksfälle ernstlich warnen. Der traurige Fall ruft das lebhafteste Mitleid mit den Eltern hervor. Ein Geländeerker brach gleichfalls in der Nähe durch das Eis, konnte sich aber zum Glück noch retten.

* Die Anstalt vieler Kinder, mit den sogenannten Knallplättchen zu spielen, brachte gestern morgen verschiedene Passanten in Gefahr in Lebensgefahr. Die Kinder knallten neben einem Fußweg mehrere Plättchen ab. Das Pferd, welches hierdurch scheute, ging durch und konnte erst nach längerem Willen des Mannes zum Stehen gebracht werden. Die Knaben, welche dieses Manöver wohl schon öfter gemacht haben, nahmen nach der entgegengesetzten Seite flüchtend.

* Die Haaren ist noch nicht „eiser“. Dies mußte gestern Abend auch ein nachgelassener Junge erfahren, welcher, trotzdem er von allen Seiten davon gewarnt wurde, das Eis betrat und natürlich bis über die Ohren einsank. Nur mit Hilfe einiger Zufahrer vermochte er sich aus dem namn n Element zu retten. Eine richtige Tracht Prügel, die dem Jungen von einem Herrn, welcher den ganzen Vorgang mit angesehen hatte, verabreicht wurde, wird erstens wohl für einige Zeit in Erinnerung bleiben und ihn von weiteren Waghalsigkeiten für die nächste Zeit abhalten.

* Eine Influenza-Epidemie ist wieder im Anzuge. In verschiedenen Häusern der Stadt- und Landgemeinde, namentlich in Nordorf und Umgegend, liegen ganze Familien krank darnieder. Es sei hier bemerkt, daß die Influenza eine sehr ansteckende Krankheit ist und nicht selten ein Herz- oder Lungenleiden hinterläßt.

* Die Sprengung des Amtsgerechts in Jettel. Neuenburg und Bodhorn wurden im Jahre 1903 an folgenden Tagen, an den dabei bemerkten Orten, abgehalten: am 5. Januar in Jettel, 12. Februar in Neuenburg, 12. März in Bodhorn, 8. April in Jettel, 14. Mai in Neuenburg, 11. Juni in Bodhorn, 9. Juli in Jettel, 13. August in Neuenburg, 10. September in Bodhorn, 8. Oktober in Jettel, 12. November in Neuenburg, 10. Dezember in Bodhorn.

* Der Dr. arbeitsloser Bernhard Haselmeier zu Omdine hat seine Verhältnisse der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Er genießt den Schutz des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1894, betr. den Schutz der Vertriebenen und den Vertriebenenvermerk im Krieges.

* Die große Anzahl Gasthäuser, welche unsere Stadt schon

Mit
10%
Preisermäßigung
verkaufe ich die noch vorräthigen
Wollartikel,
als: Handschuhe, Westen, Hücher,
Schultertragen, Seelenwärmer,
sowie einen größeren Posten woll.
Strümpfe u. Socken.
G. Potthast,
Langestr. 40.

Gewerk-Verein
Versammlung
der Maschinenbauer am Sonntag,
den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
bei Herrn Hilgen.
Monatsbericht, Verschiedenes.
Der Ausschuss.

Arbeiter-
Bildungsverein.
Zur Teilnahme an dem Vortrage
des Herrn Rektor Reimann-Kafke
am Montag, den 19. Janr., abends
8 Uhr, im Landes-Gewerbe-Museum
über „Das Schöne in der Kunst“
erging vom Handwerker-Verein an
unseren Verein eine Einladung, worauf
wir die Mitglieder und Vereinsfreunde
besonders aufmerksam machen.

Am Sonntag, den 18. Januar,
findet im „Kaiserhof“ ein
Tanzkränzchen
statt. Anfang 6 Uhr.
D. B.

Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.

Zu belegen

8000 M. Pupillengelder.
Anzuleihen gesucht
6000 M. Landhypothek, sowie mehrere
Hypotheken nach Wilhelmshaven (4 1/2
resp. 5%).

Aug. Dähmann,
Rechnföhr.

Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.

Gefunden eine Wagenkassette.
Gegen Erst. der Kosten abzugeben bei
J. Kober, Osterburg, Schulstr. 3.
Vertauscht ein Gut im
Vortrag Stendel. Umtausch Kaiserhof.

Bafenzen und Stellen-
gesuche.

Adressenschreiber

mit guter Handschrift für
sofort verlangt. Offerten sub
S. 61 an die Exped. d. Bl.
Mädchen für Küche und Haus.

Staufstraße 12.

Osternburg. Gesucht z. 19. Jan.
ein junger Badergehilfe.

G. Wübbenhorst.
Gesucht für meine Weißbrotbäckerei
u. Konditorei z. 1. Mai ein Lehrling.

G. Wübbenhorst,
Osternburg, Schulstr. 27.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Sattlerlehrling.

W. Bolle, Heiligengeiststr. 25.

Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust
hat, Kellner zu werden, kann ich zu
Ostern eine gute Stellung hier selbst
nachweisen.

Aug. Dähmann,
Rechnföhr.,
Kurwischstraße 3.

Gesucht

für alleinlebende Dame kleine freund-
liche Oberwohnung in der Nähe
des „Ziegelhofs“.

Wilh. Müller, Rechnföhr.,
H. Kirchenstr. 9.

Rabatt!
auf Kaffee
bei Mehrabnahme.
Hermann Brandenbusch
Kaffee-Geschäft
nur Langestr. 61, Heiligengeiststr. 9,
Oldenburg.

Pariser Moden-Schule und
Schnittmuster-Atelier,
Langestraße 75 II. (Eing. Laden).

Lehrplan: Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen, Farben-
harmonie, Modellzeichnen. Schnitt: Worth-Paris. Keine Anprobe.
Damen erlernen die feine Damenschneideri in kurzer Zeit.
Sofortige Anmeldungen nimmt entgegen.

Th. v. Oterendorp,
Industriellehrerin aus Paris.

NB. Schnittmuster nach Maß werden verabfolgt, auch schneide
Stoffe nach j. Modenbilde zu.

Modes.
Suche eine tüchtige
erste Angarbeiterin,
angenehme dauernde Stellung.
Offerten erbittet
Johanna Kronenberg,
Duakenbrück.

Ein dieß. Konfirmand, der Lust
zu leichter ländl. Arbeit hat, findet
zum 1. April angenehme Stellung auf
einem kleinen Gut in der Nähe von
Bremen gegen hohen Lohn.

Nähere Auskunft erteilt
G. Wütmann, Langestr. 27.

Zetel. Gesucht auf sofort ein
kleiner Kellner.

Hotel Semken.

Selbst. Erpizzen

ohne Mittel, gewinnbr. Nebenberuf,
ca. 200 Angebote i. a. nur best. Arten
für Herren u. Damen jeden Standes.
Anst. v. Eichhorst, Delmenhorst.

125 Mf. per Monat u. Provision.

Im Hamburger Haus sucht an
allen Orten resp. Herren für den Ver-
kauf von Zigarren an Gändler,
Wirt, Private etc.

G. Schlotte & Co., Hamburg.

Gesucht zum 1. Febr. ein ordentl.
Mädchen zur Führung eines kleinen
Haushalts. Nachzutr. Mitterstraße 5.

Gesucht z. 1. Mai ein freundliches
Kindermädchen.

Pastorei Altenhunteorf.

Kafede. Zum 1. Mai wird für
einen größeren landwirtschaftl. Haus-
halt eine durchaus erfahrene

zuverlässige Haushälterin
gesucht.

Schriftl. Offerten nimmt entgegen
G. Hoes, Rechnunassföhr.

Gesucht auf sofort

für einen kleinen Haushalt ein
Mädchen oder eine Anstehle.

Deneerstraße 18.

Lehrling

für meine Bäckerei u. Konditorei.
J. W. Frese, Bremen,
Sielwall 22.

Auf sof. ein junges Mädchen aus
guter Familie zur Stütze der Haus-
frau geg. Vergüt. gef. **G. Weiste,**
Geppens, Friederikenstraße 39.

Osternburg. Gesucht zu Ost. ein
Wasserlehrling.

M. Wehrkamp, Nadorferstr. 53.

Zum 1. Mai ein Lehrling für
eine größere Bäckerei u. Konditorei.
Nachzutragen in der Exped. d. Bl.

Erst. Bautechniker sucht Beschäfti-
gung im Bureau oder auf Bauten.
Adressstraße 41.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche einen tüchtigen Weiß- und
Schwarzbrodbäcker, der selbständig
arbeiten kann und Lust hat mit nach
Amerika.

Suche auf sofort e. gesunde Amme
nach Bremen gegen hohen Lohn.

Suche zu Mai tüchtige junge Mäd-
chen gegen gutes Salär für feine
Privatkaufhäuser und Hotels, Mädchen
zur Seite.

Suche auf sofort und Mai Köchin
für Hotel, Restaurant und herrschaft-
liche Häuser.

Sowie bessere Hausmädchen, Mäd-
chen zum Almbendien für hier,
Bremen, Bremerhaven, Barel, Wil-
helmshaven, Hamburg und Berlin
zum 1. Februar und Mai.

Suche nach Wiesbaden ein
tüchtiges junges Mädchen, welches im
Kochen und allem erfahren ist, gegen
hohen Lohn und freie Kasse bei einer
Dame mit einem 16jähr. Sohne.

Suche für Haushälterinnen im ge-
festen Alter (prima Zeugnisse) Stell.
zum 1. Februar und Mai in Stadt
und Landwirtschaft.

Suche Lehrlinge für jede Branche.
Suche für tüchtige Hausdiener
und Kutscher Stellung auf sofort und
Mai.

Suche auf sofort ein besseres Mäd-
chen für seine Hausarbeit und bei
2 Kindern gegen gutes Salär.

Suche zu Mai für fixe junge Mäd-
chen Stellung schlicht im schlicht.

Suche zum 1. April eine zuverlässige
Kinderfrau im ersten Hause.

Suche tüchtige junge Mädchen zum
Kochenerlernen schlicht im schlicht im
Hotel und Restaurant auf sofort und
Mai.

Suche auf sofort und Mai tüchtige
junge Mädchen gegen hohes Salär
u. schlicht im schlicht in feiner Land-
wirtschaft.

Suche auf sofort ein tüchtiges
Mädchen nach Nordverne, monatlich
15 M. und freie Kasse.

Suche auf sofort tüchtige Mädchen
für Hotel und Restaurant, Lohn 60
bis 80 Taler.

Suche für tüchtige Kellner Stellung.
Suche zu Mai Groß- und Klein-
knechte, Mädchen e. die gut mellen
können, gegen hohen Lohn.

Suche zu Mai mehrere Wohnungen
im Preise von 150—500 M.

Barel i. Oldenburg. Für mein
Manufaktur- und Kolonialwaren-
Geschäft suche zum 1. April einen
 jungen Mann
und einen **Lehrling.**
H. G. Blum.

Gesucht auf sofort oder Februar ein
affurates Mädchen für einen kleinen
Haushalt.

Suhold, Langestraße 19.

Wer Stellung sucht, verl. Neue
Bafenzenpost in Frankfurt a/M.

Suche zu Ostern einen Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Emil Brandt, Friedemannstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai ein
Bursche

im Alter von 16—17 Jahren.
Dr. L. Grebe, Amstierarzt,
Oldenburg, Osterstr. 10.

Dmstede. Für meinen Privat-
Haushalt suche ich z. 1. Mai d. J.
ein fräst. fixes Mädchen, das auch
etw. landwirtsch. Arbeit versteht.
H. Paruffel, Rechnungsföhrer.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Tischlerlehrling.

G. Schmidt, Jun. Ramm 7.

Wer schnell eine Stellung in der
Schweiz oder Frankreich will, wende
sich an die Agentur David
in Genf.

Ich suche für meinen kleinen
Haushalt ein tüchtiges,
affurates Mädchen mit
guten Zeugnissen für dauernde
Stellung. **Hohes Lohn** und
Reisevergütung.

F. an Direktor Hugo Seider,
Schildestraße 6, Bielefeld.

Näheres bei Droß, Ziegel-
hofstraße 88, ob. Friederiken-
straße 3.

Gesucht für ein 16jähr. Mädchen
gegen mäßiges Kostgeld familiäre
Stellung zur Alernung und Aus-
bildung in besserem Haushalt.
Geft. Offerten unter G. 20 post-
lagernd Verne erbeten.

Donnerschnee. Gesucht zu Ostern
oder Mai ein

Lehrling.

G. Ahlers, Schuhmacher.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai
ein gebild. junges Mädchen,
in Haus- und Handarbeit erfahren.
Offerten und Gehaltsanfräge unt.
S. 55 an die Exped. d. Blattes.

Stellungsuchende!!!
aller Branchen verl. sof. die Bafenzen-
liste Deutschlands, Berlin W. 35.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches auch
mellen kann. **Alexander-Ghauffe 62.**

Für ein 18jähr. junges Mädchen
wird auf nächsten Mai zu ihrer
weiteren Ausbildung im Haushalt
eine Stelle gesucht in besserer Familie
schlicht im schlicht.

Offerten unter S. 100 postlagernd
Stollhamm erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen
für Küche und Haus.

Frau D. Gernholz,
Koonstraße 3.

Kafede. Suche zum 1. Mai d. J.
einen Lehrling für Bäckerei und
Konditorei in Kafede.

Fr. Gaferkamp,
z. Jt. in Delmenhorst.

Anmeldungen nimmt entgegen
J. Regen, Mutt.

Gesucht zur Saison 2 junge
Mädchen zum Erlernen des Kochens,
sowie eine perfekte Plätterin und
ein Küchennädchen.

B. Janßen,
Wangeroo, Rurhaus-Hotel.

Zum 1. Mai suche ich ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Haus.

G. Böger, Lindenallee 48.

Geft. z. 1. Mai für ein j. Mädchen
Stellung in e. landw. Haushalt, in d.
Nähe von Verne gegen Salär nach
Uebereinst. Off. S. 44 an Exp. d. Bl.

Zu Ostern ein Lehrling gesucht.
Peter Strahl, Stettinmarche.
Donnerschnee b. Ddb.

Wardenburg. Gesucht auf Ostern
ob. Mai e. Schmiedelehrl. J. D. Bunjes.

Peterssehn.

Gesucht Zimmergefehen.

D. Dillmer.

Gesucht auf sofort oder später ein
fl. Dienstmädchen.

Näheres Wilhelmstraße 1a.

Gabe folgende Plätze zu be-
setzen:
4 Buchhalter bis 3000 M. Geh.,
8 Reisende, 18 Verkäufer,
18 Kassierer 1200 M. Lageristen,
18 Verkäuferinnen bis 100 M.
Geh., Modistin bis 150 M.
monatl., Buchhalterin, Kon-
tostiftin. Sofort. Stellenanw.
garantiert.

Kaufm. Stellen-Bureau
Oldenburg, Baarenstr. 22 I.
Geöffnet 9—1, 3—7 Uhr.

Viele Mägde, die mellen können,
Dienstmädchen, hoher Lohn.

Großknechte, 400 M. Lohn,
Kleinknechte sucht

Fran P. Hofing, Markthalle.

Konzert.

Kasino,
den 28. Januar 1903.

Herr Professor Waldemar Meyer
(Violine).

Konpianistin Frl. Elisabeth Zeppe.

Waldemar Grönke,
Frl. u. Perückenmacher, Achternstr. 1.

Großherzog. Theater.

Freitag, den 18. Januar 1903.
57. Vorst. im Abonnement.

Wegen plöblicher Erkrankung des
Frl. Girtler statt der zu heute an-
gelündigten Vorstellung „Monna
Vanna“

Geschwister Lemke.

Volkstüdt in 4 Akt. v. R. Stowromel
und B. Stein.

Kassendöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 17. Jan.: „Wallen-
steins Lager.“ — „Die Piccolomini.“

Sonntag, 18. Jan., nachm.: Vor-
stellung für den litt. Klub Bremen:
„Don Carlos.“ — Abends: „Garmen.“

Montag, 19. Jan.: „Wallensteins
Tod.“

Dienstag, 20. Jan.: „Im bunten
Rock.“

Mittwoch, 21. Jan.: „Monna
Vanna.“

Donnerstag, 22. Jan.: Unbestimmt.

Freitag, 23. Jan.: „Rheingold.“

Sonnabend, 24. Jan.: „Mebea.“

Familiennachrichten.

Todes- u. Anzeigen.

Statt besonderer Ansage.

Oldenburg, 15. Jan. 1903.

Seute traf uns der so harte
Schlag, unseren lieben, guten
und unvergeßlichen Sohn und
Bruder

Bernhard Neumann

im jugendlichen Alter von fast
13 Jahren unerwartet beim
Gislauf versterben zu müssen.

Dieses zeigen allen Ver-
wandten u. Bekannten mit der
Bitte um stille Teilnahme an

zu tiefer Trauer:

B. Neumann nebst Frau
und Sohn.

Die Beerdigung findet Mon-
tag, morgens um 9 Uhr, vom
Trauerhause, Alexanderstr. 7,
aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Luise Jaspers, Friesen-
holt, mit Willy Maack, Labag, Fürtten-
tum Lübeck. Sophie Diebels, mit
Regierungsassessor Joseph Haßkamp,
Bielefeld.

Gestorben: (Sohn) J. Satowski,
W. Uelmschaven. G. Lampe, Siebets-
haus.

Gestorben: Franz Feilner, Olden-
burg (Brooklyn), 38 J. Witwe
Friederike Mönich, geb. Klinge,
Oldenburg, 82 J. Willi Bogerau,
Oldenburg, 84 1/2 M. Dora Lüders,
Dienstbüchel, 6 J. Friedrich Strube,
W. Uelmschaven, 1 J. Hans Lüder,
Barel, 13 J. Johanna Alina Nie-
mann, geb. Kramer, Wöllen, 57 J.

Sohn U. Hebbens, Beenhufen. Kauf-
mann August Jactz, Jever, 79 J.
Anna Sophia Janßen, Ostern, 19 J.

haben. Außer den am Abend des 22. November gefausten Münzen fand man nur einige Kupfermünze bei ihm. Moser, dessen Vater Schuhmacher und dessen Mutter Hebamme ist, war als Knabe mit seinen Eltern nach Chemnitz gekommen. Dort hat er das Klempnerhandwerk erlernt. Als im Sommer 1902 in der Fabrik von J. Schwarz (Kienitzstr. 154 a) ein Streik ausbrach, trat Moser, der gerade nach Berlin gekommen war, dort in Arbeit. Einige Tage darauf kam er mit einem verbundenen Arm in die Fabrik, er gab an, er sei von Streikenden überfallen und mit Salzlake begossen worden. Die Urheber der Verletzungen ließen sich nicht feststellen. Danach wurde Moser in der Arbeit nachlässig, so daß er sehr bald entlassen wurde. Er war seit mehreren Wochen arbeitslos und wohnte in der Großen Hamburgerstraße 7 in Schlafstube. Am Freitag hat sich nun Moser vor dem Schwurgericht des königl. Landgerichts Berlin I wegen vorläufigen Mordes und versuchten Raubes zu verantworten. Er ist in Chemnitz wegen Diebstahls bestraft. Den Vorfall des Schwurgerichtes wird Landgerichtsdirektor Stadlow führen. Die Verteidigung ist dem Rechtsanwalt Dr. Rodländer übertragen.

Vermischtes.

Dem indischen Richter entzogen hat sich der flüchtig gewordene Registrator Dietrich Leo vom Schiedsgericht für Arbeiterverschönerung in Hamburg, der kürzlich in Scherenschnitten verhaftet wurde. Ein Gefangenenaufseher fand ihn in seiner Zelle erhängt auf. Die Meldung des „Fals. Kur.“, zwischen dem Bürgermeister von St. Johann, Dr. Neff und einem Unkenntlichen habe ein Duell stattgefunden, und die Gattin des Bürgermeisters sei mit einem Messer entkommen, wird von Dr. Neff in einem Telegramm an die „Frankf. Ztg.“ als Gerücht bezeichnet. — In Duisburg wurde ein Raubmord verurteilt. Ein Bahnwärter fand in früher Morgenstunden in einer Bahnunterführung in der Nähe von Duisburg, den Milchfischer eines Odeonoms in seinem Bute halslos am Boden liegen. Dem Richter, der sieben Weisheitsurteile erhalten hatte, war die gesamte Verhaftung abgenommen. Der Überlebende liegt im Sterben. Vom Täter fehlt jede Spur. — In Nürnberg verurteilte die Strafkammer den Golanovs Friebe, welcher, um Unterkunft in einer Strafanstalt zu finden, in einem Wirtschafte Majestätsbeleidigungen ausgeübt hatte, zu vier Monaten Gefängnis. — Der 45-jährige Tagelöhner Nikolaus Bedner aus Jülich am Ragnaun wurde beim Hinabführen von Bau aus dem durch seine Viehstunde bekannten Fimbertal durch eine Laminie getötet. — Bei Pöhl (Bayer. Oberland) gerieten drei junge Männer in eine Schlaglaminie. Zwei von ihnen konnten sich rechtzeitig herausarbeiten, während der dritte, der einundzwanzigjährige Krenger, begraben blieb und nicht gefunden werden konnte, obwohl die Nachforschungen die ganze Nacht hindurch fortgesetzt wurden. — Eine Tageszeitung der „Patria“ bringt die Mitteilung, daß zwei russische Großfürsten, ein Pair von England und drei andere Personen, die sich in Montecarlo aufgehalten haben, plötzlich verschwunden sind. Man fürchtet, daß sie von Banditen entführt sind. Auf der russischen Botschaft zu Rom war nichts Genaueres bekannt, doch teilte man mit, daß der Herzog von Leuchtenberg und sein Sohn von Monaco kürzlich abgereist sind, ohne daß man wußte, wo sie geblieben waren. — Aus Budapest wird gemeldet: Prinz Friedrich Liechtenstein, der einer Jagd bei seinem Schwiegervater, dem Grafen Apponyi, bewohnte, hat heute das Unglück, einem Förster beide Augen auszuwischen. Es ist keine Hoffnung vorhanden, den Förster am Leben zu erhalten. — In Prag ist der hervorragende Franziskaner Hofrat Sänger, der in Leipzig die bekannte Frauenklinik errichtete, gestorben. — Aus Paris wird gemeldet: Ein junger, in London sehr bekannter Engländer, namens Cecil Wydon, hat im Bakaratspiel während 50 Stunden die Summe von 9 Millionen Franken gewonnen. (Von dem?) Er erklärte, daß er nicht eher wieder spielen werde, bis er die 9 Millionen aufgebraucht habe, wofür er sich eine Frist von anderthalb Jahren gesetzt hat. — In Vito (Italien) wurde der Konterkanton Modugno unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet. Modugno's Frau wurde Ende Dezember mit durchsichtigem Kopfe im Bett aufgefunden. Bei ihr lag ein Brief, welcher mitteilte, sie gebe in den Tod, weil ihr Gemahl für keine Ruhe lasse. — In Charbin hat ein entlassener Soldat auf dem Chef des Transamgebietes General Dietrichs drei Schüsse abgegeben, angeblich wegen ungerechter Behandlung.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Um vieles bedeutender als die bevorstehenden deutschen Rentengeschäfte (vergl. gestrige Nr.) sind die Renten, die nunmehr in Österreich-Ungarn zu erwarten sind. Dort folgen die Rentenoperationen zu unmittelbarer Schlag auf Schlag dem zwischen Österreich und Ungarn zustande gekommenen Ausgleich, daß sich die Vermittlung aufdrängt, der Wunsch nach der Ausführung jener Finanztransaktionen sei von bestimmtem Einfluß auf die Verteilung des Ausgleichs gewesen. Indes gleichviel, wie die wirtschaftliche Einigung der beiden Reichshälften auch unter anderen Gesichtspunkten willkommen zu heißen ist, so ist der Zeitpunkt für die Rentengeschäfte des Landes glücklicherweise gewählt. Vor allem darf die bei weitem größte aller Transaktionen, die Konvertierung von 5 Milliarden 4,2prozentiger österreichischer Rente auf 4 Prozent nach Lage der Verhältnisse als gerechtfertigt angesehen werden. Einzelne andere Rentengeschäfte, die in diesem Jahre mehr oder weniger unmittelbar bevorstehen, sind noch zu erwähnen. Die Anleihe, die Serbien in Frankreich aufgenommen hat, soll bereits demnächst an den Markt gelangen. Auch Rumänien meldet sich am Geldmarkt an. Es will nunmehr zur Konvertierung seiner spätestens am 1. Dezember 1904 fälligen 175 Mill. Franks 5prozentiger Staatsanleihen schreiten. Zu benachteiligten Ländern, die in diesem Jahre keine neue Anleihe ausgeben wollen, gehört Rußland. Dies ist von Standpunkt der Gläubiger Auslands zu begrüßen, dessen ununterbrochene Schuldenvermehrung selbst in solchen Kreisen Bedenken zu erwecken begann, die der Zukunft des Landes im übrigen ohne Bangen gegenüberstehen. — Für Deutschland ist es vor allem von Interesse, daß seine eigenen Rentenmissionen die Aussicht auf eine erfolgreiche Durchführung haben. Hoffentlich wird diese dadurch nicht beeinträchtigt werden, daß hier erst der Reichstag den Etat zu genehmigen hat, und auf der Basis der eine oder andere ausländische Subskription der deutschen Anleihen zuverkommen wird. Auch der bevorstehenden Zeichnung auf unsere deutschen Anleihen

werden unsere Finanzkreise sicher nach Möglichkeit zu einem guten Erfolge verhelfen, so stark sie immer an dem Gelingen einer Reihe ausländischer Anleihen interessiert sind.

Deutsche Lokomotivfabriken in Japan. An der letzten Verbindung von Tenderlokomotiven für die japanischen Staatsbahnen, waren nicht nur, wie bisher üblich, englische und nordamerikanische Lokomotivfabriken, sondern zum erstenmal auch drei deutsche Werke beteiligt. Demnach lassen sich für die deutsche Industrie von der Zukunft in Japan Erfolge erhoffen. Die von einem amerikanischen Bureau verbreitete Meldung, daß Morgan die Ausbeutung des Dampfertrübes auch auf die südrussische Antantische Fahrt anstrebe, wird von deutscher maßgebender Seite als unrichtig bezeichnet.

Vom Kohlenmarkt. Der im amerikanischen Kongreß gestellte Antrag auf Aufhebung des amerikanischen Kohlenzolls für die nächsten 6 Monate hat auf den deutschen Kohlenmarkt eine anregende Wirkung ausgeübt. Von dem amerikanischen Antrag wird eine Steigerung der englischen Ausfuhr, und damit auch Vorteile für die deutschen Kohlengruben erwartet. — Durch den neuerlichen Frost hat sich der Kohlenverstand stark gehoben, und ist die Stimmung, betreffs der Entwidlung des Kohlengeschäftes in den nächsten Monaten noch ungünstiger geworden. Die Vorräte bei den Zechen sind fast herabgemindert; das Ausland zeigt starken Bedarf, namentlich Belgien.

Die Beratungen wegen eines Fortbestandes des Zuckerartikels haben gestern in Berlin begonnen. Durch die Brüsseler Konvention ist die weitere Dauer des Kartells bekanntlich in Frage gestellt.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 16. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchensicher.

	Alt.	Neu.
3 1/2 pSt. Alte Oldens. Konjols	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Neue do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	—
3 pSt. do. do.	88,70	89,25
4 pSt. Oldens. Bodenred.-Oblig. (unf. 10.5.1906)	108	108,50
4 pSt. abgetheilte do. do.	101	—
3 pSt. Oldens. Brämen-Anleihe	31,35	132,15
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unf. bis 1907	102,50	—
4 pSt. Stollhammer, Feherei von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldens. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Aufzinsender, Solden: 100	98,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldens. Kommunal-Anleihen	98	—
4 pSt. Günterwälder Br.-Obligationen garant.	101,50	—
3 1/2 pSt. Südb.-Büd. Br.-Obligation, garant.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abget., unf. 10.5.1905	10,60	103,15
3 1/2 pSt. do. do.	102,60	103,15
3 1/2 pSt. do. do.	91,20	91,75

3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abget., unf. 10.5.1905	102,20	102,75
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,20	102,75
3 pSt. do. do. do.	94,20	94,75
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Rheinische Provinzial-Anleihe	100	100,55
4 pSt. Hensburger Stadt-Anleihe, unf. 5.1903	102,95	103,50
4 pSt. Hensburger Stadt-Anleihe von 1902	99,20	99,75
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1902	99	99,55

II. Nicht mündelsicher.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	100,10	100,65
4 pSt. Oldenburgische Eisenbahn-Prioritäten, gar.	99,90	100,45
4 pSt. alte russische Rente (Stück von 4000 rbl. und darunter)	103,10	—
3 pSt. russische Staats-Anleihe (Stück von 500 rbl. und darunter)	101,70	102,25
4 pSt. Ungarische Kronenrente	99,20	99,75
4 pSt. Zinslose Bödenred.-Obligationen	101,80	101,85

4 pSt. Pfdb. der Brämen, Bodenred.-Obl. 4 pSt. Serie XIX, unf. 10.5.1911	102,20	102,50
4 pSt. Pfdb. der Brämen, Bodenred.-Obl. 4 pSt. Serie XIX, unf. 10.5.1911	102,20	102,50
4 pSt. Pfdb. der Brämen, Bodenred.-Obl. 4 pSt. Serie XIX, unf. 10.5.1911	102,20	102,50

4 pSt. Pfdb. der Brämen, Bodenred.-Obl. 4 pSt. Serie XIX, unf. 10.5.1911	102,20	102,50
4 pSt. Pfdb. der Brämen, Bodenred.-Obl. 4 pSt. Serie XIX, unf. 10.5.1911	102,20	102,50
4 pSt. Pfdb. der Brämen, Bodenred.-Obl. 4 pSt. Serie XIX, unf. 10.5.1911	102,20	102,50

Oldenburg, den 16. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

Alt. Neu.

3 1/2 pSt. Oldenburgische Konjols, ganz.

Coupons 100 100,75

3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährliche

Coupons 100 100,75

3 pSt. Oldenburgische Konjols, Staatsanleihe

89,25

4 pSt. Oldens. staatliche Bodenred.-Obligationen

103

4 pSt. abgetheilte do.

101

4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unf. bis 1907

102,50 103

3 pSt. Oldenburgische Brämen-Anleihe (40 Zht. Zins)

130,50 131,30

4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen

102

3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen

98 98,50

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte

3 1/2 pSt. do.	102,60	103,15
3 pSt. do.	91,20	91,75
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, Staats-Anl., conv., unf. 10.5.1905	102,20	102,75
3 1/2 pSt. do.	102,20	102,75
3 pSt. do.	91,20	91,75
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,20	101,75
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, unf. bis 1911	103,40	103,95
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	98,95	99,50
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,45	100
3 1/2 pSt. Lübeck-Büchener Eisen-Anl. v. 1902	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Sachsen-Meminger Landestrieb-Oblig.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1902	99	99,40
4 pSt. Günterwälder Prior.-Obligationen gar.	101,50	102

Nicht mündelsicher.

4 1/2 pSt. Georgs-Marienbütte-Prioritäten	102,95	103,25
4 pSt. Dtsch. Dampfschiff-Reederei, „Nordsee“ Oblig. durch erstes Schiff: handrechtlich	100	100,70
4 pSt. Staatsgar. Rinnland. Hypothekendarlehen v. 1892, verf. 10.5.1913 an-geleht	—	100,75
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unf. 10.5.1910	102,45	102,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenred.-Obl.-Pfandbr., unf. 10.5.1909	99,95	100,50
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	99,90	100,45
4 pSt. Preuss. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., Serie XIX, unf. 5.1911	102,20	102,50
4 pSt. neue Feuerf. Nat. Rente (H. Ende)	102,60	103,15
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	102,90	103,45
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stück 1012,50 Mt.)	101,80	102,35
4 pSt. Ungarische Kronenrente	99,20	99,75
3 1/2 pSt. do.	92,70	93,25

4 pSt. Russische Feuerrenten Staatsanl. v. 1902 verf. 10.5.1915 ausgel.	100,10	100,65
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verf. 10.5.1912 ausgel.	101,70	102,25

3 1/2 pSt. Kopenbager Stadt-Anleihe	96,70	97,25
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe	93,60	94,15
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a Mt.	168,90	169,10
do. „London 100 fr. a „	20,12	20,50
do. „Paris 100 fr. a „	81,20	81,60
do. „New-York 1 Doll. a „	4,1625	4,2125
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,1625	4,2125
Holländische Noten 10 fl. a „	16,80	16,90

D. Kont. der Reichsbank 4 pSt.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pSt.

Bezeichnung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Z. e. stufen.

Märkte.

* Bremen, 15. Jan. (Antl. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb. mtl. des gestrigen Bestandes 56 Rinder, 895 Schweine, 264 Kälber, 12 Schafe. Geschlacht wurden: 44 Rinder, 679 Schweine, 258 Kälber, 12 Schaf. Lebend ausgeführt: 10 Rinder, 20 Schweine, 4 Kälber, — Schaf. Bestand: 2 Rinder, 196 Schweine, 2 Kälber, — Schaf.

Geschlacht wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 60—70 Mt., Quenen 57—67 Mt., Eiere 55—64 Mt., Kühe 50—64 Mt., Schweine 50—65 Mt., Kälber 70—88 Mt., Schafe 60—75 Mt.

Unverkauft — Rinder, 135 Schweine, 2 Kälber, — Schaf.

* Hannover, 15. Jan. Auftrieb zum gestrigen Großviehmärkte 397 Pferde und 104 Stück Hornvieh. In den unliegenden Stallungen sind etwa 60 Pferde und 50 Stück Hornvieh verblieben. Handel an beiden Tagen ohne Bedeutung; es sind annähernd 80 Pferde und 100 Stück Hornvieh vorher gekauft worden. Preise für Dänen und Holsteiner Pferde, wovon nur einige Dänisch zum Verkauf gestellt waren, 700 bis 1000 Mt., Belgier 700—1300 Mt., Hannoveraner 700 bis 900 Mt., große Russen und Lithauer 500—750 Mt., kleine Russen und Ponies 200—450 Mt., gute Arbeitspferde 500—700 Mt., geringere 300—400 Mt., Mäuler 100—180 Mt. Die besten Wirtschaften lieferten bis 450 Mt., gewöhnliches Milchvieh 180—200 Mt., tragende Rinder 250—400 Mt., Futterrinder 120 bis 200 Mt., Bullen 150—400 Mt. Handel an beiden Märkten gut.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Wittekind“, Reich, hat die Reise von Antwerpen nach Oporto fortgesetzt. — „Boni“, Gattorff, von Brasilien kommend, ist von Santos abgegangen. — „Schleswig“, Trause, ist von Buenos Aires via Rio, Cherbourg, Southampton und Antwerpen nach der Weser abgegangen. — „Hamburg“, Jager, hat die Reise von Shanghai nach Hongkong fortgesetzt. — „Wärburg“, v. Binger, nach Ostafrika bestimmt, ist wohlbehalten in Shanghai angekommen. — „Bamberg“, Kirchner, nach Ostafrika bestimmt, ist wohlbehalten in Berlin passiert. — „Königin Luise“, Volger, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. — „Kaukasus“, Rineck, von Ostafrika kommend, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. — „Lahn“, Malchow, nach Remport bestimmt, ist wohlbehalten in Neapel angekommen. — „Norderney“, Stern, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten in Dover passiert. — „Freiburg“, Brück, nach Ostafrika bestimmt, ist wohlbehalten in Dover passiert. — „Königliche Irene“, Danemann, von Ostafrika kommend, ist wohlbehalten in Shanghai angekommen. — „Bayer“, Bleeke, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt. — „Wittenberg“, Hempel, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten in Dover passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“.

„Goldene“, Breitung, rückkehrend Dover passiert. — „Stahle“, Schwarz, rückkehrend Beady Head passiert. — „Adenfels“, Herbig, ausgehend von Alger weitergegangen. — „Argens“, Wilens, rückkehrend Suez passiert. — „Marienfels“, Legge, von Savanna nach der Weser. — „Scharlachberger“, Schwarz, in Madras. — „Sonnenburg“, Dirls, rückkehrend von Funchal. — „Sövenburg“, Pfeiffer, ausgehend von Madras nach Kalkutta.

Norddeutscher Schiffsverkehr.

Am 14. Jan. Engl. Land. „Garte“, Davies, mit Mineralöl von Singapore. Segelf. „Schwinn II“, Harris, „Christine“, Wöhl, mit Petroleum von Hamburg. Schiffs. „R.“, 21, Schwarzw., mit

Schiffsverkehr von Bremerhaven. Fischb., „Breslau“, Peters, mit Fisch von See.

Am 15. Jan. „Berlin“, Reents, „Dresden“, Janßen, „Blumenthal“, Oltmanns, mit Fisch von See.

Abgegangen.

Am 15. Jan. Fischb., „Breslau“, Peters, „Hannover“, Lemke, „Berlin“, Reents, „Reise“, Reiter, leer nach See.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angelommen:

13. Jan.: Fischb., „Reise“, Deeren, mit Fisch von See. Fischb., „Schönebeck“, Lübben, mit Fisch von See. — 14. Jan.: Fischb., „Mainz“, Zimmermann, mit Fisch von See. Fischb., „Darmstadt“, Ulrichs, mit Fisch von See. Fischb., „Hannover“, Lemke, mit Fisch von See. Kabeldampfer „v. Rodbielski“, Gerding, leer von Geestmünde.

Abgegangen:

13. Jan.: Fischb., „Reise“, Noormann, leer nach See. Fischb., „Schönebeck“, Lübben, leer nach See. — 14. Jan.: Fischb., „Mainz“, Reiter, leer nach See. Fischb., „Mainz“, Zimmermann, leer nach See. Fischb., „Darmstadt“, Ulrichs, leer nach See.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angelommen in Oldenburg:

14. Jan.: Schlepsschiff „Bremen“, Werke, 320 T. Mergel von Hählen. Segelschiff „Meta“, Büttelmann, 150 T. Gerste von Brate. Segelschiff „2. Gebrüder“, Büttelmann, 70 T. Roggen von Brate. Segelschiff „Wilfried“, Büttelmann, 65 T. Roggen von Brate. Segelschiff „Minna“, Fink, 150 T. Hafer von Bremen. Leichter „Dobbin“, Frigel, leer von Bremen.

Abgegangen von Oldenburg:

14. Jan.: Leichter „Nachrichten“, Schlichting, 220 T. Flaschen nach Hamburg. — 15. Jan.: Leichter „Fidel“, Suhr, 120 T. Flaschen nach Hamburg. Segelschiff „Betty“, Otten, leer nach Brate.

Schiffsverkehr in Brate.

Angelommen:

12. Jan.: Fischb., „Untersee“, 2. Behn, von Bremen. — 13. Jan.: Fischb., „Bremer Courier“, Darms, von Bremen.

Abgegangen:

13. Jan.: norweg. „Mc. Kinley“, Reiersen, nach Frederikshavn. Dtsch. „Atom“, Boosmann, nach Moson. Brit. D. „Arion“, Clough, nach Cardiff.

Eingetragen ins Handelsregister.

Butjadingen. Die Firma W. Eberhard in Nordenham ist erloschen.

Barcl. I. Zur Firma D. Kaufmann zu Bardeleben ist eingetragen: Spalte 3: Zeichnung des Einzelkaufmanns, Friedrich Heinrich Kaufmann, Kaufmann zu Bardeleben Ehefrau, Emilie Henriette Friederike Johanne geb. Eilers d. d. 1. Spalte 4: (Prokura). Dem Kaufmann Friedrich Heinrich Kaufmann zu Bardeleben ist Procura erteilt.

Konkursnachrichten.

Butjadingen I. In Konkursantrag über das Vermögen des Landmanns Wilhelm von Minden zu Weiland wird das Verfahren aufgehoben, nachdem die Schlussverteilung stattgefunden hat.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat.	Thermometer Cels.	Barometer mm	Windrichtung	Windstärke	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit	Niederschlag
15. Jan.	7.1. Jan.	— 0.1	78.5	28 10.9	15. Jan.	+ 0.4	— 3
16. Jan.	8. „ „	— 1.8	78.3	28 10.3	16. Jan.	—	—

Wettervorhersage

für Sonnabend den 17. Januar.
Meist heiteres, trockenes Frohwitter, im Norden meist fälter.
Für Sonntag, den 18. Januar.
Vorwiegend heiteres, trockenes Frohwitter.

Kirchennachrichten.

Lamberkirche.

Am Sonntag, den 18. Januar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Wilkens.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
Kinderbegrüßung 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche 6 Uhr: Vortrag: Pastor Thien.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—11 Uhr.

Stadtkirche.

Sonntag, den 18. Januar: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 18. Januar:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 18. Januar:

Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kinderbegrüßung 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche zu Ohmstedt.

Sonntag, den 18. Januar, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Gercken.

Am Sonntag, 18. Jan., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Wappenstein, Wappenstein.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Anzeigen.

Ein gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft,
verbunden mit
Gastwirtschaft

mit Logierzimmern u. Ausspannung
nebst Wohnhaus, zu 4 Wohnungen
eingeteilt, an der Hauptverkehrs-
straße in Bant gelegen, soll wegen
dauernder Krankheit des Besitzers
sehr preiswert unter der Hand ver-
kauft werden.

**Verkaufsbedingungen sehr
günstig.** Anzahlung und Antritt
nach Uebereinkommen.
Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich
Hant. M. Jürgens, Privatier.

Eghorn. Zu verkaufen 2 trüchtige
Schweine. Fern. Schwartung.
Billig zu ver. ein Kachelofen.
Harenstraße 17.

Ein im verkehrreichen Orte am
Fahrraster belegenes

Holz-Geschäft

u. f. w.
ist unter günstigen Bedingungen mit
Antritt zum 1. Mai d. J. wegen
Wegzuges des jetzigen Besitzers zu
verkaufen.

Geschäftshaus, vor einigen Jahren
neu erbaut, mit Garten und Anlage-
platz, liegt in der Nähe einer Bahn-
station. Großer Garten, sowie Haus
und Wiesenlandereien finden sich vor,
auch sind Stall und 2 große Holz-
schuppen vorhanden.
Offerten unter **£. 62** bis zum
25. Januar d. J. an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Seide-Verkauf

Zwischenahn, Hausmann
Stullen, Wischwege, läßt am

Dienstag,
den 20. Jan. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.

Seide im Moorcamp zu Eternmoor

meistbietend verkaufen, wozu Kauf-
liebhaber einladet

J. G. Hinrichs.
Zu verkaufen eine gel. Eiche, ca.
1 Meter Durchmesser, und zwei dito
Wollnussbäume.

Everßen. Hauptstraße 65.

Flomen, a. H. 65 Pf.
Rippen, Kleinfleisch,
Suppenknochen

Oldenburg. Kleinhändlerfabrik.

Zimmergeleiten-Krankenkasse
zu Oldenburg, eingetrag. Hilfskass.
Generalversammlung Freitag, d.
28. Jan., abends 5 1/2 Uhr, 6. Börner.
Bord: Rechnungsablage, Neuwahl
von Vorstandmitgliedern u. Kranken-
beurtheilern und sonstige Besprechungen.
Der Vorstand.

Wer erteilt einem Sextaner in der
Umgebung Oldenb. Lateinunterricht?
Offerten mit Gehaltsansprüchen unt.
£. 63 an die Exped. d. Bl.

Gesucht einige Abnehmer für gute
Landbutter. Offert. **£. 57** an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Sauer Kohl und grüne Bohnen,
besten amml. Speck, feinste Ger-
se, **Wurst** und **Kochmettwurst** in
bekannter Qualität empfehle
billigst.
J. B. Garmis.

Oldenburg. Ein geb. Möbel-
Handwagen, 2 o. 4 Räder, zu kaufen
gesucht.
Cloppenburgstraße 3.

Heidamerfeld. Verloren eine
Wagengabel. Abzug an Gastwirt Stolle, Langestr.,
oder Gastwirt Oltmanns, Metzen-
dorf.
J. Diers.

Bereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Krieger-Berein Bloherfeld.

Am Sonntag, den 1. Februar, zur
Feier des Geburtstags Sr. Majestät
des Kaisers:

Ball
mit Aufführung, verb. mit Stiftungsfest,
im Vereinslokal d. **Gutemann.**
Anfang der Aufführungen 6 Uhr
abends.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wieselsteder Turn-Verein.

Am Sonntag, den 25. Jan. cr.,
nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage;
2. Wahlen;
3. Aufnahme.

Der Turnrat.

Zwischenahn. Zum grünen Hof.

Zu dem am Dienstag, den
20. Januar, stattfindenden

Bauern-Ball

(Anfang 7 Uhr abends)
lade ich hierdurch freundlichst ein.
H. Schröder.

Wichlon. Klub Unter uns.

Sonntag, den 18. Januar:
General-Versammlung
und **Freibier.**

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Landw. Verein Hatten.

Versammlung am 18. Januar,
nachm. 5 Uhr, bei Gastw. Kunst in
Hatten. Vortrag von Herrn Wüstent
Dr. Ziegenbein über Herbstwuchse.

Regelklub „Unter uns“, Nadorst.

Sonntag, den 18. d. Mts.,
abends 7 Uhr:

Generalversammlung.

Um rege Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Metzendorf. Am 27. Januar:

Abtanzball,

wozu freundlichst einladen
Behrens. Frösche.

Petersfehn. Klub Heiterkeit.

Sonntag, den 18. d. Mts.,
abends 6 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal bei W. Kahler.
Tagesordnung:

1. Wahl des Gesamtvorstandes.
2. Rechnungsablage.
3. Verschiedenes.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Krieger-Berein im Westen der Landgem. Oldenburg.

Am Sonntag, den 25. d. Mts.,
zur Feier des Geburtstags Sr. Maj.
des deutschen Kaisers:

Ball

im Vereinslokal bei W. Kahler,
Petersfehn.

Anfang 6 Uhr.

Um ein reges Gelingen wird
freundlichst gebeten.
Der Vorstand.

Zwischenahner

Sonntag, den 18. Januar 1903,
in Eilers Gasthof:

Schützen-Ball.

Anfang 7 Uhr.
Aktive Mitglieder haben in Uniform
zu erscheinen. Nichtmitglieder können
eingelad. werden. Eintritt 30 J.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfeld - Petersfehn.

Am 22. d. Mts., abends 6 Uhr:
Versammlung

bei Gastw. W. Kahler, Petersfehn.

Tagesordnung:
1. Eingänge;
2. Rechnungsablage;
3. Verschiedenes.

Krieger-Berein Friedrichsfehn.

Am Sonntag, den 18. Januar,
abends 6 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.

Der Vorstand.

Gern. Sänger-Ball.

Am Sonntag, den 16. Januar:
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.

G. J. Richter.

Oberlethe.

Am Sonntag, den 18. Jan. 1903,
abends 7 Uhr:

General-Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbau-Berein.

Montag, den 19. Jan., abends
8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: Vorstandswahl.
Ueber Pflanzthemen. Verschiedenes.

Wohnungen.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai
eine Wohnung, enth. 1 Zimmer,
2 Kammern, Küche und Zubehör, in der
Nähe des Pferdemarktplatzes. Mögl.
etwas Garten. — Angeb. mit Preis
u. **£. 53** an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Mai die an der
Alexanderstraße 25 belegene Ober-
wohnung mit sep. Eing., enth. 2 St.,
2 K. u. Zubeh. Näh. Alexanderstr. 34.

Zu vermieten eine Oberwohnung,
1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller,
Boden. Wallstraße 20.

Gesucht 1. Mai Baden an nur
bester Lage Oldenburgs. Off. m. Preis
nimmt **G. V. Schöff.** Oldenburg, enta.

Zu verm. 1. Mai ein Laden mit
Kabinett, worin zur Zeit ein flottes
Barbiergeschäft betrieben wird. **G. Wäbberhorst,** Oldenb., Schulstr. 27.

Gesucht zum 1. Mai für ein älteres
Ehepaar eine fl. Wohnung, 2 St.,
Kam., Küche usw., am liebsten in der
Nähe des Seminars oder der Volkss-
mädchenschule.

Offerten mit Preisangaben unter
£. 49 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Billich zu vermieten

mit Antritt Mai, event. zum 1. April,
am Milchbrinkweg Nr. 6, Nähe der
Friedrichstraße, eine neue, praktisch
einrichtung, aus 7 Räumen bestehende,
freundliche, abgetheilte und ländlich
gelegene Oberwohnung. Etwas
Gartenland kann auf Wunsch zuge-
geben werden.

J. H. Hinken, Oldenburg,
Milchbrinkweg Nr. 6.

Zwischenahn. Zu vermieten zum
1. Mai d. J. eine mit allen Bequem-
lichkeiten der Neuzeit eingerichtete
herrschaftliche Unterwohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Keller.

Auf Wunsch können noch mehrere
Räume und etwas Gartenland bei-
gegeben werden.

Bei der Wohnung befindet sich
außerdem ein kleiner schöner Park;
auch ist eine Aussicht auf den See
vorhanden.

Näheres bei **J. G. Hinrichs.**

Gesucht 1. Mai oder f. über eine
Wohnung im Preise von 300—320 M.
(Oberwohnung im Heiligengeistvor-
viertel bevorzugt.)

Offerten unter **£. 56** an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

St., 2 Kam. u. Zubehör gesucht zu
Mai von ruh. Bem. Off. u. **£. 60**
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verm. möglicherweise auf sofort
Unterwohn. Nr. 235 M.,
i. d. Amalienstr. Off. u. **£. 59** a. Exp.

Zu verm. 1. Mai eine feine, fröhl.
Oberw., 1 St., 2 K., R. m. Zub. u.
Ortl. a. r. Bem. Nadorststraße 89.

Nafede. Zum 1. Mai habe ich
hier im Orte eine schöne separate
Wohnung (Stube, Kammer, Küche
und Kellerraum) mit etwas Garten-
land zu vermieten.

G. Gies, Rechnungsstfhr.

Zu verm. 1. Mai fröhl. geräum.
Unterwohnung. Nordstraße 3 a.

Zu verm. auf sofort od. später eine
vierräum. abgeschl. Oberwohn. m.
Zubehör u. Gartenland. Alsterstr. 41.

Zu verm. H. Oberwohn., Stube,
2 Kamm. u. Zubehör, sowie Garten-
land. Näheres Lindenstr. 23.

Zu verm. freimöbl. Oberwohnung,
Nietz. 100 M. Vogenstr. 1.

Letztere alleinsteh. Eheleute suchen
zum 1. Mai eine Wohnung im
Heiligengeistvor. Nr. 200—260 M.
Off. unt. **£. 58** an die Exp. d. Bl.

Everßen. Zu verm. eine fr.
separate Oberwohnung an ruhige
Bewohner. Hauptstr. 45.

Zu verm. schön möbl. Stube und
Kammer für 1 oder 2 Personen.
Büroersstraße 15.

Gesucht f. für ruhige Bewohner
(3 erw. Pers.) wird auf Mai eine
geräumige freundliche Oberwohnung
im Preise von ca. 300 M. gesucht.
Bauort od. Bahnhofsviertel be-
vorzugt.

Offerten unt. **£. 65** an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Friedrichsfehn. Zu vermieten
auf Mai eine Wohnung mit Land
u. Vorgarten. **G. Wiechering.**

Gef. auf 1. Mai Wohnung, Preis
180—200 M. Off. erb. Lindenstr. 49

Donnerschwe. Auf sofort oder
sp. eine fl. Oberwohnung zu verm.
Peter Strahl.

Gesucht zu Mai oder früher von
ruhigen Bewohnern eine Unterwoh-
nung für 200—250 M., möglichst in
der Vorstadt.

Offerten unter **£. 54** an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Zu verm. freimöbl. Stube und
Kammer. Bergstr. 16.

2. Beilage

in № 13 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. Januar 1903

Aus aller Welt.

Wie die Wilderer die Förster händeln.

Man schreibt der „Allgemeinen Zeitung“ aus Tirol: Im Zillertal können die Förster und Jäger trotz aller Anstrengungen mit den Wilderern nicht fertig werden. Während des verflochtenen Herbstes gelang es den Wilderern wiederum, eine effektive Zahl Gämse wegzuschießen, und in ihrer Freude darüber beschloßen sie, den Jägern einen ordentlichen Schabernack zu spielen. Am Morgen des Christfestes fand man auf der Wüste unweit Penneberg einen Tannenbaum, der mit Lichtern geschmückt und mit einem Duzend Gamsstricken behängt war. Dabei lagen Zettel, die anführten, welchem Förster oder Jäger jedes Strickel zugehört war. Ob dieses Wildes durften sich die Förster und Jäger lange nicht zeigen, ohne verpörrt zu werden.

Durchgebrannt.

Bekanntlich bildete ein Hauptausgangspunkt der vorjährigen großen Ausstellung in Düsseldorf das Nubierdorf „Kairo“, in dem die braunen Gefellen aus Afrika die Besucher durch Erlangen von „Nachschuß“ in wahrhaft unverdächtig Weise zu brandstücken pflanzten. Die Anziehungskraft dieser halbblonden Burken ging damals so weit, daß in mehreren Fällen nach Afrika durchgegangen sind, um in der Wüste unter ihren Zelten zu wohnen. Der deutsche Konsul in Alexandria hat dann bei ihrer Ankunft in diesem Hafen interveniert und sich mit der Düsselberger Behörde wegen ihrer Mißförderungen in Verbindung gesetzt. Hoffentlich führen die Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultate, da andernfalls das Los dieser leichtsinnigen Mädchen ein höchst trauriges sein würde.

Von einer neuen Polizei-Affäre wird aus Frankfurt a. M. berichtet: Vor einigen Tagen wurde eine junge Dame, während sie vor dem Schauspielhaus einen Gemäldeausstellung auf und ab ging, um die Auslagen zu betrachten, morgens zwischen 8½ und 9 Uhr von einem uniformierten Schutzmann in auffälliger Weise beobachtet. Als sie weiterging, hörte sie, daß ihr jemand „Hi, hi!“ nachrief. Unwillkürlich kehrte sie um. Der Außer war der Schutzmann, der näher kam und die Dame in der gebräuchlichen Weise insultierte. Die Dame fand rasch die Fassung und fragte den Schutzmann, der einen Mantel trug, so daß man die Achselklappen nicht sehen konnte, nach seiner Nummer. Als der Beamte merkte, daß ihm energisch begegnet wurde, entfernte er sich. Die Dame folgte ihm aber und ergrünte einen gerade dahertretenden Bureaukollegen, mit ihr die Verfolgung des Schutzmanns aufzunehmen. Dieser wurde schon in kurzer Entfernung von beiden gestoppt und nochmals aufgefordert, seine Nummer zu nennen. Nun beugte er sich endlich, offenbar eingeschüchtert, dazu, eine Zahl anzugeben, die sich jedoch später als falsch erwies. Der Vater der beleidigten Dame meldete den Vorgang auf dem Polizeirevier. Es wurde ihm und am andern Tag seiner Tochter mitgeteilt, daß jener Beamte, der bald ergriffen wurde und die beleidigenden Worte auch zugab, aber mit Trunkenheit zu entschuldigen suchte, entlassen wurde. Inzwischen hatte der Schutzmann jene Dame in der Wohnung ihrer Eltern aufgesucht und unter Tränen gebeten, die Angelegenheit nicht zur Kenntnis seiner Polizeikommandos kommen zu lassen, er sei nur probeweise als Polizeibeamter eingestellt und würde andernfalls noch weitere Unannehmlichkeiten erfahren müssen. Die Dame hatte Mitleid mit dem Mann und ging sogar zum Reviervorsteher, um ihn zu bitten, das Verfahren gegen den Schutzmann einzustellen. Sie ersuchte jedoch, daß dieses nicht mehr möglich sei. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt, daß der Vater der beleidigten Dame durch Gloriet vom Polizeipräsidenten die Nachricht erhalten hat, der Schutzmann sei bereits aus dem Dienst entlassen. Die Polizeibehörde hat also, was anerkannt werden muß, in diesem Falle prompte Gerechtigkeit.

Unbekannt vom Kaiser von Annam werden in der Zeitschrift „Durch die Welt“ erzählt. Der Kaiser hat 150 Frauen. Von der französischen Regierung wird aber nur eine einzige unter ihnen anerkannt. Die anderen zeichnen sich hauptsächlich durch ihre Schwämmigkeit aus. Wenn der Kaiser auf die Wasserbüchse geht, müssen die Weiber das geschlossene Bild aufstellen; bei dieser Gelegenheit holen sie sich nicht selten einen gewaltigen Schmutz. Der Kaiser ist übrigens reichlich und ein Mann, der seine Freiheit liebt. Einmal Tages suchten ihn die Mandarinen begreiflich zu machen, daß ein Monarch sich seinen Staaten widmen müsse, und daß sie mit ihm zum Wohls des Volkes zu arbeiten wünschten; ein Kaiser habe übrigens die Pflicht, lange über politische Angelegenheiten nachzudenken. „Es ist gut“, sagte der Kaiser, „kommt morgen früh!“ Sie kamen, und man führte sie in einen schönen Saal. Sie warteten. Der Kaiser erschien nicht. Die Stunden vergingen, die Stunden des Vergnügens und der Mahlzeiten. Die Mandarinen langweilten sich schrecklich und sie haben Hunger. Endlich, als der Abend hereinbricht, erscheint der Kaiser: „Entschuldigt mich“, sagte er. „Ich habe, Eurem Mute folgend, lange über Staatsangelegenheiten nachgedacht. Kommt morgen wieder.“ Dasselbe Spiel wiederholte sich mehrere Tage. Die Mandarinen verloren schließlich alle Lust, den Kaiser zum Nachdenken über Staatsangelegenheiten zu veranlassen.

Ertappte Schmugglerinnen.

Bei der Newyorker Zollrevision, die seit einigen Jahren recht streng gehandhabt wird, spielen sich oft sehr peinliche, manchmal aber auch ganz amüsante Szenen ab. Höchst erregt für die Unbeteiligten konnte — für die Zollbeamten selbst war ein Fall, der sich unlängst bei der Ankunft eines großen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie ereignete. Als zwei elegant gekleidete junge Damen, die nach längerem Aufenthalt in Europa in die Heimat zurückkehrten, den Pier betraten, fiel es außer andern Personen auch einer Zollinspektrice sofort auf, daß die im übrigen perfekt sitzenden Kleiderstücke der Ladies ungefähr in Anlehnung an die

einem umfangreichen Etwas merkwürdig bauschten. Da die Beamtin nicht gut annehmen konnte, daß die sehr jungen, sehr schlanken Schönen so stark geschwollene Knie hätten, schöpfte sie Verdacht und forderte die Damen auf, ihr mitzutellen, was es mit der seltsamen Wulst für eine Verwandnis habe. Eröndend erklärten die Befragten, daß sie leicht zur Erklärung neigen und aus diesem Grunde eine doppelte Garnitur Kniendärmer angelegt hätten. Auf die höfliche Bemerkung der Inspektrice, diese Toilettenartikel sich einmal genauer ansehen zu dürfen, entgegneten die Belligerten ziemlich schroff, daß sie eine solche Neugierde doch für recht unpassend hielten und nicht gefonnen seien, den Wunsch zu erfüllen. Der Wortwechsel zwischen der Beamtin und den auffallend hübschen Damen erregte bald die Aufmerksamkeit der anderen Passagiere, und obwohl die meisten genau mit ihren eigenen Angelegenheiten zu tun hatten, war man doch gespannt, welchen Verlauf die Sache nehmen würde. Wohl oder übel mußten die verdächtigen Schönen der Inspektrice in ein geheimes Kabinett folgen, und als sie nach zehn Minuten tränenden Auges wieder zum Vorschein kamen, zeigten beide in der Kniegegend eine nachhaftig rötliche Schwellung; die Zollbeamtin aber war mit zwei soliden Pelzgarmenten, bestehend aus je Wust und Boa, beladen. Der Wert dieser eigenartigen Kniendärmer wurde auf 5000 Mark taxiert, und dementsprechend mußten die Mädchen ihren kindlichen Glauben an die Mäandrit der gestrenge Zollrevisionen mit einer ansehnlichen Geldbuße bezahlen.

Ueber die Klugheit eines Hundes

wird der „Post, Ztg.“ aus Vörsenberg i. Schl. geschrieben: Lobi und Miß, ein Forster-Pärchen, hatten, weil sie wütende Hühner sind, seit längerer Zeit Arrest im Pferdestall. Klüglich waren beide verschwunden, und erst nach zwei Tagen kam Miß vollständig erkrankt vor die Küche. Am linken Vorderlauf saß ein fünf Pfund schweres Fuchseisen fest, nach dessen Entfernung festgestellt wurde, daß der Fuß nicht gebrochen, sondern nur die Haut durchgeritten war. Die Hühner hatte das mit Unter vier Klauen schwere Eisen 300 Meter weit geschleppt, dann hatte der Hund, der gleich nach seinem Gehegepöns im Hofe erschien, mit unglücklicher Miße den Strick durchgezogen, durch den die Kette mit dem Schlegelchen verbunden war. Hierauf hatte Lobi seine Miß, auf ihrem 1200 Meter langen Marfche das Eisen mit durch den Schnee schleppend, nach Hause gebracht.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Rebel.

[Nachdruck verboten.]

19) „Donnerwetter! Was das eine Lobrede!“ rief Georg lächelnd. „Und verdient es der Graf, der Gatte eines solchen Weibes zu sein? Steht er auf gleicher Höhe mit dieser Gottheit?“ „Er stand wenigstens auf ihr. Alles und jeder bewunderte ihn vor fünf Jahren noch am Tage seiner Hochzeit. Er war ein blendender Cavalier, mit stolzen Mienen, und verstand seinen Namen und Titel auch würdig zu tragen. Denn durch irgend einen Trick des Kaisers Nikolaus I. haben er und seine Nachkommen das Anrecht auf das Prädikat „Durchlaucht“. Aber damals warf er seine letzten leuchtenden Strahlen, die Sonne verfiel, und er ist sehr rasch hinab in das Glandland gestiegen, wenn man den Posten eines Hofkassiers in Berlin herabsteigen nennt. Gott, ich bitte Sie! Man heiratet nicht ungekräft im Alter von 45 Jahren nach langem, sehr bewegtem Leben eine Frau von 22 Jahren wie die, deren Bild wir Ihnen jeben entworfen haben.“

„Sieht er sie nicht mehr?“ fragte Georg. „Es heißt, er liebe nur mehr, Whist zu spielen, doch in Wirklichkeit liebt er sie noch rasend. Man sieht ihn alle Tage gegen 5 Uhr den Diplomatenklub betreten; da findet er noch seine drei ständigen Whistspieler, und die Partie beginnt. Sie ist ganz verdammt hoch; nebenbei bemerkt, und es werden hohe Differenzen bezeichnet. Um sieben diniert er im Klub, selten zu Hause, und um neun beginnt die Partie von neuem, um bis Mitternacht zu dauern.“

„Nun, das muß ja für die Gräfin sehr angenehm sein, solchen Mann zu haben!“ rief Georg lachend. „Hat sie zum Trost wenigstens Kinder?“

„Nein, und alles läßt vermuten, daß sie auch keine mehr bekommt, jetzt, nachdem die Sonne sank.“

„Ja, was macht sie dann mit ihren Abenden?“ „Sie liest, zeichnet oder malt; denn sie ist Künstlerin durch und durch, lieber Freund. Deshalb wird sie auch Ihr Bild, oder lieber Ihre mit Eisk aus dem Kopfe entworfene Studie sehr verlocken, ich bin überzeugt davon.“

„Angemacht — ich werde es ihr also schiden,“ beschloß Georg.

Er war jetzt so gut wie möglich unterrichtet und glaubte nun, das Gespräch auf ein anderes Thema lenken zu können, um nicht den Anschein zu erwecken, sich zu sehr mit der Gräfin Dorouff zu befassen.

Man kehrte nochmals zu dem Gladiatorenkampf, der ja die Veranlassung zu dieser Zusammenkunft gegeben hatte, zurück, um noch einen Blick darauf zu werfen, schließlich noch einige Bemerkungen fallen, und dann trennte man sich.

Sobald der letzte seiner Gäste sich verabschiedet hatte, suchte Georg sofort seine Schwester auf. Er teilte ihr alles mit, was er herausbekommen hatte, und schloß mit den Worten:

„So, jetzt werde ich handeln.“

„Ja, wie? Was willst Du tun?“

„Ich werde mich unverzüglich zu ihr hinbegeben. Es ist fünf Uhr. Der Graf beginnt seine Whistpartie im Diplomatenklub; er wird nicht föhren.“

„Und Du glaubst, daß sie Dich empfangen wird?“ „Gewiß, sobald ich ihr meinen Namen nenne. Sie wird dann sehen, daß ihr die List an jenem Abend nicht gelungen ist, daß ich sie erforcht und herausgefunden habe, und sie wird Angst bekommen.“

„Ich halte sie für keine Frau, die sich so leicht einschüchtern ließe. Sie wird Dir einfach sagen lassen, daß sie heute nicht empfängt, oder — noch einfacher — daß sie Dich nicht kennt, und Du bist dann gezwungen, einfach umzukehren.“ „Ich würde es lieber sehen, wenn Du erst hingingest, wenn sie Dich auffordert oder bittet, sie zu besuchen.“

„Auf ihre Bitte? — Nimmst Du denn an, daß sie —“ „Warum nicht? Folge doch dem Räte Deiner Freundin und schide ihr das Bild. Nur setze Deinen Namen darunter. Der Anschein dieser Leinwand, Dein unterschriebener Name werden ihr einen heftigen Stoß geben. Sie wird sich sagen, daß Du vor keinem Schritt zurückschreckst, daß Du der Mann bist, zu wagen und zu wollen, daß sie mit Dir rechnen muß. Und dann wird sie Dich holen lassen; ich bin fest überzeugt. Verliere also keine Zeit. Unterzeichne Dich sehr leserlich und deutlich, und schide ihr unverzüglich das Bild. Du gibst dem Boten den Auftrag, es einfach abzugeben, ohne etwas zu sagen; gerade so, als wenn man es erwartet.“

„Und wenn sie wirklich die Absicht hat, zu schreiben, wie soll sie wissen, wo —“

„Wo Du wohnst? Zudem ist einfach im Adressbuch nachzusehen. Und schließlich wird ihr ja jeder Mensch die Adresse des Malers Georg Rakennius sagen können. Du bist bekannter, als Du glaubst, mein lieber Georg.“

Er gehörte ihr auch in diesem Falle, und eine Viertelstunde später verließ die Studie das Atelier von Hakenfer, um nach der stillen Botschaft überzubringen.

Um acht Uhr, als Georg eben sein Abendbrot eingenommen hatte, wurde ihm ein Brief übergeben, den ein Bedienter für ihn abgegeben hatte. Er erbrach ihn sofort. Sein Inhalt lautete:

„Mein Herr!“

Man hat bei mir ein Bild abgegeben, das Ihre Unterschrift trägt. Es ist ebenfalls zu verkaufen, und Sie haben vermutet, daß ich es kaufen könnte. Ich werde mich vielleicht dazu entschließen, doch müssen wir uns vorher über den Preis einigen. Ich werde Sie heute gegen neun Uhr empfangen.

Hochachtung

Oлга Dorouff.

„Was sagst Du nun?“ fragte Georg seine Schwester, indem er ihr den Brief zeigte. „Das ist geradezu unverkünd.“

„Was tust Du? Du hast erreicht, was Du wolltest!“

„Das ist wahr.“ „Um neun Uhr betrat Georg Rakennius das Palais der Gräfin Dorouff.“

25. Kapitel.

Menschen, die im gewöhnlichen Leben in der Regel schüchtern sind, werden oft kühn, ja sogar oft verwegen, sobald sie den Entschluß gefaßt haben, ohne Schwach zu werden, direkt aufs Ziel loszugehen. Dasselbe war der Fall mit Georg, der nun entschlossen war, in der Gräfin nur eine Frau seinesgleichen, wenn auch nicht durch Geburt, so doch an Bildung, zu sehen, der sich bei seinem Eintreten durch keinen Luxus, durch keinen Pomp, womit sich einige Erstgeborenen umgeben, betören lassen wollte. Der Künstler verschwand gänzlich, um dem Weltmann Platz zu machen, der sich über nichts wunderte, der es wenigstens nicht zeigt, der zwar oft im Geheimen bewundert, ohne sich jedoch den Anschein zu geben, zu bewundern.

Dem Schweizer, dem Hüter des Palastes, war er seinen Namen hin und sagte, daß ihn die Gräfin erwartete. Dann durchschritt er seinen Schritte, mit hochgehobenem Kopfe, den Hof und gelangte in ein riesiges Vestibül, wo man schon durch zwei Tam-Tam-Schläge seine Ankunft anzeigt hatte. Mehrere livrierte Diener des Grafen erhoben sich bei seinem Eintreten. Er wollte eben von neuem seinen Namen nennen, als ein Zimmerlakai, ganz in Schwarz, englisch gekleidet, auf ihn trat und ihm, während er ihm half, den Ueberzieher abzugeben, zuflüsterte:

„Ich habe den Befehl, den gnädigen Herrn zur Frau Gräfin zu geleiten. Wollte mir vielleicht der gnädige Herr gütigst folgen?“

Er öffnete eine riesige Flügeltür, die in das Vestibül führte, und schritt voran. Sie durchschritten einen Vorraum und zwei große Salons mit hochgelegten Plafonds, die Wände sehr luxuriös mit Gemälden behängt. Hierauf hob der Kammerdiener eine Portiere, rief mit vernehmlicher Stimme: „Herr Georg Rakennius!“ und zog sich dann zurück, um den eben hierher geleiteten Besuch einzutreten zu lassen.

Georg trat ohne Zögern ein.

Er befand sich in einem viel kleineren Salon als die, die er eben durchschritten, einer Art Boudoir, das ganz abgeschlossen und sehr tolet, wenn auch sehr überladen, eingerichtet war, erhellt von einer einzigen Lampe, die ein Schirm aus Spitzen ganz verhielt.

Die Lampe stand auf einem kleinen, runden Tisch, vor welchem in schwarzem Sammetkleide, ein Buch in den Händen, die Gräfin saß. Beim Eintreten ihres Besuch schloß sie langsam das Buch, legte es auf den Tisch und prüfte ohne eine Bewegung oder Zucken der Wimpern den jungen Künstler mit einem langen, langen Blick. Nachdem sie ihr prüfendes Studium beendet hatte, begann sie mit großer Kälte:

„Nehmen Sie Platz, mein Herr, und sprechen wir, wenn es Ihnen beliebt, von dem Gemälde, das Sie mir überbracht haben.“

Und indes sich Georg ihr gegenüber einige Schritte vom Tisch entfernt niederließ, fügte sie plötzlich hinzu: „Nicht wahr, es soll dies mein Porträt sein, das Sie glauben gemacht zu haben.“

„Vollkommen. Ich glaube es.“

„Eine Skizze vielmehr als ein Porträt. Nicht wahr?“

„In der Tat, nur ein Entwurf. Ich hatte keine andere Absicht.“

„Wie ich Ihnen bereits schriftlich mitgeteilt habe, würden Sie ohne Zweifel, mir dies Bild zu verkaufen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zur Ausverdingung des Sandes, welche zur Erhöhung des durch den Fortort Wold führenden Weges erforderlich ist, wird Termin angesetzt auf **Sonntag, den 24. d. M.**, nachm. 3 Uhr. Annehmer wollen sich bei der Fortbütte vernehmen.
Osen, 1903, Januar 12.

Der Kirchenrat.
Ramsauer.

Verkauf einer Landstelle

in Neuhohe b. Barfel.
Der Landmann Meinert Grönwag in Neuhohe will aussonderungs halber seine in Neuhohe belegene

Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus u. Scheune, ca. 4 Sch.-E. Garten, ca. 25 Sch.-E. Acker u. Gras- u. ca. 40 Sch.-E. unkultivierte Ländereien,
öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und ist hierzu 3. und letzter Verkaufstermin auf

Mittwoch,
den 28. Januar d. J.,
vorm. 11 1/2 Uhr,

in Strohschmieds Wirtshaus in Barfel angesetzt.
Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande. Der Garten ist schön angelegt und mit vielen Obstbäumen bepflanzt.

Die Stelle liegt in nächster Nähe der Doermerschen Brennerei Carolinenhof und sehr zum Verkauf zu empfehlen. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J., eventuell schon früher, und kann der größte Teil des Kaufpreises vorzinslich stehen bleiben.

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst
Barfel i. D., 14. Jan.
Seiner. Jügel, Autt.

Gastwirtschaft

zu verkaufen ev. zu verpachten.
Gästehaus. Das zu Nordermoor belegene Hotel

Moorriemer Hof

habe ich mit Antritt Mai d. J. preiswert zu verkaufen, eventl. zu verpachten. Die Besitzung, in welcher seit langen Jahren Gastwirtschaft u. Handlung betrieben wird, besteht aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit großen schönen Gasse und Logierzimmern, Tanzsaal, großem Laden, Stall, verbesserter Kegelbahn und großem Gemüse- und Lustgarten.

Die Gebäude sind in bestem Stande, liegen an der besten Geschäftslage in der Gemeinde, an der Kreuzungs-Graafsee Bardenfleth - Nordermoor-Gräfsleth.

Auf Wunsch kann Kuhweide, 6 1/2 Juch, dabei gegeben werden.
Reisende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

E. Borgstede, Autt.

Neue Dampfpfäfel,
Brünnellen, Aprikosen,
Birnen u. Pflaumen,
sowie alle Sorten

Konserven
billigst.
F. Bernutz, Gastfr. 25.

Zu verl. 2 Bittfr., 1 Badewanne.
Geuststraße 11, oben.

Süße saftreiche
Apfelsinen
und Weintrauben empf.
D. G. Lampe.

Cervelatwurst,
Plockwurst, Corned Beef empf.
D. G. Lampe.

Pflaumenmus 1/2 kg 30 - 5 kg 2 M. 50 -
D. G. Lampe.

Gewürz, Ale, Kieler Sprott, Bückinge, russ. Kaviar empf.
D. G. Lampe.

Edewecht. In Auftrag habe ich die zu Osterheps im Holtmoor belegene olim Galtloche

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus und etwa 23 Scheffelaat Garten- und Auländereien, mit Antritt zum 1. Mai ds. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf **Montag, den 19. Jan. d. J.,**
abends 6 Uhr,

in Gehrrels' Gasthause zu Edewecht, wozu Pachtlichhaber eingeladen werden.
Lüers.

Holz-Verkauf.

Holüne. Unterzeichnete läßt in seinem Fuhrenkamp beim Döhler Wehe am

Montag,
den 19. Jan. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

100 Saufen Fuhren,
kleine Sparren, Latten, Rinde und Brennholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflichhaber einlade.
Seiner. Lindenmann.

Holz-Verkauf.

Edewecht. Der Gemeindevorsteher Jüchter hier läßt am

Sonntag,
den 31. Januar d. J.,
mittags anfangend,

in seinen zu Nordermoor I (hintern Gichhorn) belegenen Jagen „Hollse-Buch“,

250 Nummern Tannen, zu Balken, Sparren, Rinkelholz zc. geeignet,

25 Eichen auf dem Stamm, pass. zu Bau- und Grubenholz, und 3000 schöne lange Bohnenstangen

meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Kauflichhaber wollen sich in Sempen Wirtshaus zu Osen vernehmen.

Rastede. Der Köter Joh. Drake in Westerholtsfelde läßt am **Freitag, den 30. Januar,** nachmittags 1 Uhr, in und bei seinem Hause:

1 kräft. Arbeitspferd, 1 tieb. Kuh, Ende April kalbend, 1 tieb. Luene, Ende April kalbend, 1 1/2 Jähr. Rind, 4 kräft. Schweine, welche Ende Februar ferteln,

50 Eichen,
darunter starke Stämme,

50 Fuhren,
zu Balken, Sparren zc. passend, auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Autt.

Holz-Verkauf im Wold.

Rastede. Hausmann Joh. Wilsen in Wehnen läßt am **Donnerstag, 22. Jan.,**
nachm. 1 Uhr auf,

im Wold, nahe der Station Wold: 300 Eichen, Buchen, Erlen, Birken, mehrere Tannen u. einige Hanf. Brennholz

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kauflichhaber ladet ein
J. Degen, Autt.

Dr. Oetker's

Bäckpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogen-geschäften jeder Stadt.

En gros-Vertrieb:
Emil Nolte, Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Sozialwesen; Dr. A. H. für den totalen Teil. W. von Busch für den Inseratenteil; B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag B. Scharf, Oldenburg.

Grossen Gewinn

Anleit verdrängt sich jeder Tischler oder Möbelfabrikant, welcher sich an der Ausbeutung meiner patentamtlich geschützten Musterstempelmaschine für Intarsien- und Arbeiten (Polzeineinlage) mit Kapital beteiligt. Einzig allein daschendes Verfahren, sehr lohnend und rentabel, deshalb besonders zu empfehlen, da es sich um Massenartikel und nachweislich konkurrenzlos billiger Fabrikation handelt. Kapitalfrüchtige Fachleute oder Nichtfachleute, welche meinem Unternehmen näher treten wollen, bitte um gefl. Offerte bis zum 25. d. Mts.

Gestatte mir gleichzeitig die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage

die Fabrikation von Intarsien,
von der einf. bis zur künstlerischen Ausführung in mod. Stil, in Betrieb setze. Halte mich dem hohen Adel, sowie hohen Herrschaften von Oldenburg und Umgegend angelegentlich empfohlen.

Musterarbeiten und Entwürfe stehen zur gefl. Ansicht.
Ergebenst

Adolf Schröder,
Osternburg bei Oldenburg i. Gr.,
Intarsiator.

Unterricht

in dopp., ital. und einfacher
Buchführung
nach leicht faßlicher Methode erteilt

P. Radomsky, Westkampstraße 18.

Tee-Import-Haus

Oldenburg.
Spezialität: Ostfriesische Mischungen.

Kaffee - Kakao - Cakes.
A. Nielsen (Wilh. Bruns Nachf.)
Ecke Lange- u. Schüttingstr.

Bestellen Sie schon jetzt Ihren Bedarf an
Preiswert und gut!

*** Samen bei W. H. Kraatz Rastede.**
Die Samenhandl. steht unt. Kontrolle d. Landwirtsch.-Kammer. * Verlangen Sie Preisliste.

Bieh-Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt J. Giers zu Wschwege läßt am

Sonntag,
den 24. Janr. d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,

bei seinem Hause:
mehrere niedrige Kühe u. Quenen,
sowie eine Anzahl

Schweine,
darunter mehrere trachtige, meistbietend verkaufen.
Kauflichhaber ladet ein
J. G. Hinrichs.

Die der Calberlahns Konfurs- maffe gegen die Falsche Maffe zu stehende Forderung von reichlich

300.000 Mk.
soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Reflektanten bitte ich, sich am **Montag, 2. Februar 1903,**
nachm. 5 Uhr,

im Saale des Restaurants zum „Grafen Anton Günther“ hier selbst (Eingang Kurwischstr.) zu vernehmen.
Oldenburg, 1903, Januar 12.

Der Konkurs-Verwalter.
Wöhrling, Rechtsanwalt i. Oldenburg. Zu verl. 2 gute Arbeitspferde, Lit. Gerh. Roage.

Zu verl. mehrere 1000 Pfd. gutes Heu. Zu erst. bei Frathschild u. Marti.

Gemüse, Obst, Wild

und
Geflügel

jederzeit zu kaufen gesucht.
Offerten unter E. 722 an die Exped. d. Bl.

Original-H-Stollen

Seits scharf! Kronentritt unmöglich!
Warning!
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Qualität, die nur wir verwenden.

Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere althergebrachten

Original-H-Stollen mit der Fabrik-Marke
Illustrirter Katalog kostenfrei.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

Madorst. Meinen angebotenen, im Herdbuch eingetragenen **Rindfleisch** empfehle zum Decken. Bin auch geneigt, denselben zu verk.

Joh. Krege.
Neues Sofa billig. Madorststr. 8.

Umsonst und franksch. jed. mein. Pracht-Katalog m. 3000 Abbildung. v. Messer, Scheren, Sensen, Wägen, Feinzeug, Gold- und Silberwaren zc. (unentbehrlich f. jed. Haushalt). Größte und unterste Silberstahl-Mappe

mit 600 zu 2 Mk. (bei Diamantstahl 3 Mk. gegen Nachnahme oder vorherige Kafla).
Fritz Hammesfahr,
Foch-Sollingen, Stahlw.-Fabr. u. Berkan.

Bürgerfelde. Zu verl. eine glatte Kuh.
J. Alfers.

„Müggenberg“, Ohmstedt.
Wirtschafts-Etablisement.
Fernsprecher Nr. 590.
Ausflügler empfohlen.

L. Fischer, Kochfrau,
Oldenburg, Cloppenburgstraße 81.
Prima **Buchschmalz** empfiehlt
A. Hinrichs, Burgstr. 30.

Einwege bei Westerstede. Habe einen guten, 2 1/2 Jahre alten, stichhaaigen

Jagdhund
zu verkaufen.
D. Hobbe.

L. Ciliax.
Papier en gros.

Geschäfts-Converts mit Aufdruck v. 210 1000 St. an

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr.
Anfertigung exaktester u. Kautschuk-Stampel.

Schreibmaschinen, nur bewährte Systeme mit gleich sichtbarer Schrift. — Bildenscher von M. 175.— an bis M. 525.— für Underwood.

Schreibmaschinen-Zubehör. Cyclostyle, bester amer. Ver. vielfältiger, Folio M. 33.— Automatic Cyclostyle, Folio M. 110.—

Schapirograph, Folio M. 17.—

Schreibmaschine neuester Konstruktion mit und ohne Rollkassette und andere moderne Kontor-Möbel billigst.

Lieferung sämtlicher Bureau- und Kontor-Einrichtungen.

Geld- u. Wäderschränke, feuer- und diebstahlsicher, aus der Fabrik von S. J. Wittenberg, Berlin zu Originalpreisen.

Kaffee, feinstes u. diebstahlsicher Kopierpressen und Kopiermaschinen.

Selbstthätige **Waden-Kontroll- u. Registrierkassen**, beste Systeme von M. 40.— an bis M. 1300, je nach Leistung, Muster auf Lager.

L. Ciliax,
Oldenburg.

Zu verkaufen ein fast neuer breiter fahiger **Aderswagen**, mehrere stark gezeigte, ein Pferdegeschirr, billig. Korfauer, Diener Graafsee 35.

Futterstroh

kann abgegeben werden pro Centner 2 M frei hier.

Gut Zoh.

Bücher,

einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft
A. Wichmanns

Antiquariat, Oldenb., Haarenstr. 32.

Die Gärtnerrei,

Ziegelhofstr., billig zu vermieten mit Wohnung aus sofort. Näheres
Oldenburg, Cloppenburgstr. 27.

Chem. Schülerin d. Konfektoriums hat noch einige **Klavierstunden** zu befehen.
Langestr. 46.

Billig:
Rohrstühle, Kirschstühle, Spiegel, Glaschränke, Kleiderchränke u. a. m. empfiehlt
G. Schmidt, Tischlerei und Möbelfabrik, i. Damm 7, geg. d. Wold.

A. Parussel,
Rechnungs-führ., Mandatar u. Berganter, Annone- u. Exped. Schmiede. Fernspr. Nr. 590.